Nr. 55 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Montag, den 6. März 193

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3568. Bielefeld: Fernruf 1486 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 2.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 95 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Vielstreitigkeiten fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Ueberwältigender Sieg des Nationalsozialismus

Hitler bleibt an der Macht!

Und wird sie niemals wieder abgeben! — Die erwachende Nation bekennt sich zur nationalen Aufbau-Regierung Hitler! NSDAP gewinnt über 5 Millionen Stimmen — Volksgericht über den Mordbrenner-Marxismus — Schwere Verluste der franz. SPD-Fremdenlegion — Moskaus Fremdenlegion vom Volke abgelehnt — Verluste des bolschewistenfreundlichen Zentrums Geldsack-Splittergruppen in Klump gehauen

Die Mandatsverteilung

im Reichstag

Parteien	1930	1932 I	1932 II	1933
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	107	230	196	288
Sozialdemokraten	143	133	121	118
Kommunisten	77	89	100	81
Zentrum	68	75	70	70
Schwarz-Weiß-Rot	41	37	52*)	52
Bayerische Volkspartei	19	22	20	21
Deutsche Volkspartei	30	7	11	4
Christlich-Sozialer Volksdienst	14	3	5	4
Staatspartei	14	4	2	5
Deutsche Bauernpartei	6	2	3	2

*) Hierven ein Abgeordneter d. Thür. Landbundes

im preußischen Landtag

Parteien	1928	1932	1933
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	9	162	210
Sozialdemokraten	137	93	79
Kommunisten	48	57	63
Zentrum	71	67	68
Deutschnationale Volkspartei	71	31	42
Deutsche Volkspartei	40	7	5
Christlich-Sozialer Volksdienst	4	2	4
Staatspartei	22	2	3
Deutsche Hannoversche Partei	5	1	—
Wirtschaftspartei	16	—	1

Gesamtergebnis der Wahl zum Reichstag

Parteien	Reichstagswahl 31. Juli 1932	v. H.	Reichstagswahl 6. Nov. 1932	v. H.	Reichstagswahl 5. März 1933	v. H.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung)	13 745 781	37,3	11 729 201	33,2	17 264 298	44,0
Sozialdemokraten	7 959 712	20,6	7 266 873	20,7	7 032 612	17,9
Kommunisten	5 282 626	14,3	5 975 538	17,0	4 845 003	12,6
Zentrum	4 589 335	12,5	4 191 771	11,9	4 289 675	10,9
Schwarz-Weiß-Rot	2 177 414	5,9	2 950 659	8,0	3 130 715	8,0
Bayerische Volkspartei	1 192 684	3,2	1 080 124	3,1	1 206 295	3,07
Deutsche Volkspartei	436 012	1,2	660 382	1,8	433 464	1,1
Christlich-Sozialer Volksdienst	364 542	1,0	395 707	—	384 263	0,9
Staatspartei	371 799	1,0	327 358	—	333 283	0,9
Deutsche Hannoversche Partei	46 929	0,1	62 880	—	—	—
Deutsche Bauernpartei	137 133	0,4	144 317	—	112 737	0,3

Das Reich muß uns doch werden!

Der Triumpf Adolf Hitlers

Dr. Pf. Die Wahlschlacht ist geschlagen, die schicksalsschwerste, die das deutsche Volk je erlebt hat. Es ging am 5. März 1933 um den Bestand der Nation schlechthin, um die Entscheidung zwischen Freiheit und Knechtschaft, Nation und Internationale, deutsch und undeutsch, Kultur und Bolschewismus. Der 5. März war mehr als eine Wahl. Er war die gigantische Krönung einer vierzehnjährigen Erhebung des geknechteten, gequälten und gemarterten deutschen Volkes. Der 5. März war Gerichtstag über ein fluchwürdiges, verbrecherisches und meineidiges Regierungssystem, das sich erfrechte, ein Volk wie das deutsche zu beherrschen. Das deutsche Volk hat gestern gerichtet über das schwarz-rot-goldene Deserteurgesindel. In überwältigender Mehrheit hat das Volk sich dazu bekannt, daß die Novemberschande ausgelöscht werden soll. Und während am 9. November 1918 ein notorischer Schwätzer, beauftragt vom internationalen Börsenkapitalismus, das Volk auf der ganzen Linie siegen ließ — diesmal hat das deutsche Volk im wahrsten Sinne auf der ganzen Linie gesiegt! Die Nation ist erwacht, das deutsche Volk hat sich wiedergefunden. Das Wahlergebnis vom 5. März bedeutet, und daran vermag keine Krittelei der November- und Moskauer-Fremdenlegionsparteien etwas zu ändern, ein überwältigendes Vertrauensvotum zu dem ersten Volkskanzler Adolf Hitler, zur ersten deutschen Nationalregierung.

Dieser 5. März ist eingebrannt als historischer Tag in die deutsche Geschichte. An diesem Tage hat sich Deutschland die Bahn freigemacht für seinen Wiederaufbau. Ein vierzehnjähriger unerhörter Kampf der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung hat mit dem triumphalen Sieg Adolf Hitlers geendet, der diesen Kampf gewollt und geführt hat. Und wenn Europa seit zehn Jahren das Werk eines Mussolini bewundert: in Hitler hat Mussolini vor der Geschichte seinen Meister gefunden. Beispiellos war die Tatkraft und Energie des Führers, dessen Energie und Wollen jetzt dazu führte, daß der beste Teil der Nation, Arbeiter, Bauern, Jugend und Frontsoldatentum Hitler das eindeutige Mandat gegeben hat, den Wiederaufbau Deutschlands in seine Hand zu nehmen und, getragen von der Schlagkraft der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Deutschland nach außen und innen frei zu machen. Mit diesem Sieg der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung vollbrachte der von den jüdischen Drahtschleuderern der internationalen Geldmoloche einst geschmähte und verfolgte Hitler eine der gewaltigsten Taten der Weltgeschichte. Der 5. März ist der „Triumph des Willens"

dieses Mannes, den ein gütiges Geschick unserem Volke bescherte.

Und weiter: dieser 5. März bleibt der Ehrentag des deutschen Freiheitskämpfers, des SS- und SA-Mannes, des politischen Soldaten der Nation. Ein in der Weltgeschichte kaum gekanntes opfervolles Ringen gegen die Mächte des Geldes und der Unterwelt hat zu einem Siege geführt, an dem gerade die am wenigsten geglaubt haben, die sich so gern als klug und intellektuell herausstellen. Glaube, Disziplin und Wirt siegten gegen alle „Vernunft" des Liberalismus. Man wird den 5. März nicht würdigen können, ohne dieser Kämpfer und Opfer zu gedenken, die den Sieg ermöglichten.

* * *

Die Nationalsozialisten sind die Hauptgewinner dieser Wahl, und mit ihnen das deutsche Volk. Der unerhörte Elan unserer Kampftruppen, der nimmer rastende Wille des Führers haben der deutschen Freiheitsbewegung einen Stimmenzuwachs von über 5½ Millionen gegen die Novemberwahl und über 2½ Millionen gegen die Juliwahl gebracht. Mit 43 Proz. der Gesamtstimmenzahl erreichte die NSDAP eine Stärke, wie sie nie zuvor eine Partei im Deutschen Reichstag besessen hat. Das gleiche gilt für den Landtag. Wir sind nicht Partei, wir sind Volksbewegung! Mit dem gewaltigen Aufschwung des Nationalsozialismus ist die absolute Mehrheit für die Regierung gesichert. Unter Einberechnung des Winzerbundes und des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot sind die 51 Proz., die ein lächerlicher Parlamentarismus noch vorschreibt, gesichert. Die Gewinne der NSDAP sind geradezu phantastisch, beispielsweise in Ostpreußen, aber auch der Westen hat außerordentlich gewonnen und dem Separatistenfreundlichen Zentrum eine eindeutige Absage erteilt. Grandios und über Reichsdurchschnittlich sind die nationalsozialistischen Gewinne in Bayern, ebenfalls eine Absage des kerndeutschen Bauernvolkes gegen die separatistischen Gelüste des Zentrums. Das gesamte süddeutsche Volk hat sich mit Ekel und Abscheu von den reichsfeindlichen Treibereien der süddeutschen geschäftsführenden Regierungen abgewandt.

Die Sozialdemokratie hat sich bei teilweisen Verlusten leidlich gehalten. Von der erhöhten Wahlbeteiligung hat sie nicht profitiert. Der beispiellose Zusammenbruch der Kommunisten kam ihr zugute, der bessere Teil der deutschen Arbeiterschaft hat den Thälmann und Münzenberg und ihren Komplizen die Quittung erteilt.

Der Gesamtmarxismus ist zahlenmäßig geschwächt und politisch völlig lahm gelegt. Das ist das erste Ergebnis der Regierung Hitler. Die Splitterparteien sind bedeutungslos. Das Zentrum hat seine Rolle als Zünglein an der Waage verloren, das ist eine weitere Großtat der Staatskunst Hitlers.

Aber was sind Wahlprozente? Der Nationalsozialismus ist eine antiparlamentarische Bewegung. Wir sind uns darüber klar, daß alle Wahl-Arithmetik letzten Endes nur eine Karikatur des Volkswillens darstellt.

Ueber allem Zahlenkrimskrams dieser Wahlen steht die Tatsache, daß unter der gewaltigen Führerpersönlichkeit Hitlers sich Bauer und Städter, Hand- und Kopfarbeiter zu neuer Volksgemeinschaft geeint haben. Die Irrlehre des Juden Marx, die jahrzehntelang das Volk zerklüftete hat ihre Zugkraft verloren. Die kommenden Taten der Regierung Hitler werden, dessen sind wir sicher, auch den letzten Marxisten in das Lager der erwachten deutschen Nation herüberholen.

Die Tatsache bleibt als Folgerung der Wahl bestehen: Hitler bleibt an der Macht und wird sie nicht mehr abgeben! Vierzehn Jahre wurde geredet und zerstört! Jetzt wird gearbeitet!

Göring zum Reichstagswahlergebnis

Berlin, 6. März. Reichsminister Pg. Göring nimmt zum Ergebnis der Reichstagswahl wie folgt Stellung:

Die größte politische Entscheidungsschlacht ist geschlagen! Die nationale Front hat durch die Hingabe und Opferfreudigkeit ihrer Anhänger unseren Sieg auf der ganzen Linie errungen. Ich bin glücklich und dankbar, daß unser deutsches Volk den Schritt des Reichspräsidenten, das Kabinett Adolf Hitler zu berufen, mit so überwältigender Mehrheit gefolgt ist.

Seit Bismarcks Zeiten ist die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen. Die ungeheure Ueberlegenheit der nationalen Front gerade auch in den süddeutschen Ländern, gibt den süddeutschen Regierungen nicht mehr das Recht, namens des Volkes weiter zu regieren, da sich auch hier das Volk hinter Adolf Hitler gestellt hat!

Kanzlerrede als Auflagenachricht für die SPD-Presse Thüringens

Die sozialdemokratische Presse in Thüringen hat von der Landesregierung als Auflagenachricht die Rede des Reichskanzlers Hitler im Berliner Sportpalast erhalten. Sie mußte die Rede am Sonnabend unter der Ueberschrift „Rede des Reichskanzlers über den Marxismus" abdrucken.

Der Wahlsonntag

Ruhiger und disziplinierter Verlauf — Rege Wahlbeteiligung im ganzen Reich

Berlin, 6. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem erhebenden Verlauf der Kundgebung am Wahlsamstag setzte am Wahltage in der Reichshauptstadt ein außerordentlich reges Treiben in den Straßen ein, das sich weitgehend von dem der bisherigen Wahltage unterschied. Die Deutsche Freiheitsbewegung beherrschte Berlin. Es gab fast keine Straße, in der nicht ihre Fahne wehte, von den roten Fetzen der marxistischen Mordbanden beider Schattierungen war nichts zu sehen. Ueberall, selbst in den Vierteln, die bis vor kurzem noch rein marxistisch waren, wehte das Banner des erwachenden Deutschland.

Die Wahlbeteiligung war schon in den frühen Morgenstunden **außerordentlich rege.** Gegen **Mittag** hatten bereits **60 vH.** der Bevölkerung der Wahlpflicht genügt. Die mehrmalige Aufforderung im Rundfunk, der Wahlpflicht nachzukommen, scheint nicht wenig zu dieser großen Beteiligung beigetragen zu haben.

SA und SS, die gegen Nachmittag alle Straßen bevölkerte, wurden überall stürmisch begrüßt. Vor den Ministerwahllokalen und in der Kanonierstraße standen Tausende von Menschen, die den **Reichspräsidenten** lebhaft begrüßten. **Auch vor dem Palais des Reichskanzlers standen Tausende, die hofften, den Kanzler wenigstens für einen kurzen Augenblick sehen zu können.**

Flugzeuge mit Hakenkreuzfahnen und **schwarz-weiß-roten Wimpeln überflogen den ganze Tag die Stadt. Großes Interesse fand** der Aufmarsch des Stahlhelms, der fast aus ganz Norddeutschland mit seinen Fahnen in Berlin zusammengekommen war. Die Kameraden im grauen Rock wurden von der Bevölkerung mit jubelnden Heilrufen begrüßt. Immer wieder brausten „Deutschland erwache"-Rufe durch die Straßen. Durch diesen **herzlichen Empfang des nationalsozialistischen Berlin waren die Stahlhelmer sichtlich erfreut. SA und SS als Hilfspolizei sorgten für die Aufrechterhaltung des Verkehrs.**

Gegen Abend wiederholte sich das schon **bei früheren Wahlen** bemerkte Schauspiel, daß sich die Massen aus den Außenbezirken zum Zentrum begaben, um hier in Gaststätten **und Kinos** auf die Bekanntgabe der Wahlergebnisse zu warten.

Das hervorragendste Merkmal dieses Wahltages war die außerordentliche Disziplin der Menge in der Stadt.

Auch im ganzen Reich hat der Wahltag einen ruhigen und ungestörten Verlauf genommen. Begünstigt von dem milden sonnigen Vorfrühlingswetter setzte in allen deutschen Gauen die Wahlhandlung schon in den ersten Vormittagsstunden überraschend stark ein, so daß sich überall vor den Wahllokalen lange Schlangen von Wählern bildeten.

Ihr Opfer wird gerächt!

4 Nationalsozialisten ermordet!

In Düsseldorf Pg. Hofmann, in Duisburg ein SA-Truppführer, in Graz Pg. Krüpandl, in Darmstadt Pg. Weitt

Auf der Behrenstraße in Düsseldorf wurde, wie die Polizei bekannt gibt, etwa um 20.45 Uhr ein Zug Nationalsozialisten aus Dachluken und Kellerfenstern beschossen. Hierbei wurde der **Nationalsozialist Julius Hoffmann** durch Herzschuß tödlich getroffen. Die unter Führung der Schutzpolizei den Zug sichernde Hilfspolizei erwiderte das Feuer. Ein starkes Polizeiaufgebot nahm die Durchsuchung des fraglichen Häuserblockes vor. 70 Personen wurden festgenommen.

In Duisburg wurde in der Nacht zum Sonnabend gegen ein Uhr wurde auf der Kleiststraße in der Nähe der Grabenstraße ein SA-Truppführer, 45 Jahre alt, aus der Oststraße durch einen Kopfsteckschuß schwer verletzt. An den Folgen der Schußverletzungen ist er Sonnabend morgen im Bethesda-Krankenhaus gestorben. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen nach den Tätern waren bisher ohne Erfolg; sie werden aber fortgesetzt.

Im Tagebericht des Düsseldorfer Regierungspräsidenten über politische Zusammenstöße wird außer den bereits gemeldeten Zwischenfällen in Düsseldorf berichtet, daß in der Nacht gegen 1 Uhr in Duisburg-Hamborn **ein SA-Mann von einem unbekannten Täter durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt wurde.** Außerhalb der Umfassungsmauern der Schachtanlage IV/V der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn wurde ein Mann erschossen aufgefunden. Die bisher erfolglosen Ermittlungen nach den Tätern werden fortgesetzt.

In Graz (Oesterreich) ereignete sich zwischen einem etwa 20 Mann starken Trupp von SA-Leuten und einer etwa gleich starken Gruppe von Mitgliedern der sozialdemokratischen Jungfront in der Nacht zum Sonnabend ein Zusammenstoß. **Ein SA-Mann wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.**

Der SA-Mann Andreas Weitt aus Darmstadt ist in einem Feuerüberfall marxistischer Horden in Höchst (Odenwald) auf SA in einem Hagel von 40 Schüssen tödlich verletzt worden. Andreas Weitt war 22 Jahre alt und in Höchst als Metzger-Gehilfe tätig. Unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Elisabeth-Stift in Darmstadt erlag er seiner schweren Verletzung, trotzdem ihm sofort die außerhalb der Wirbelsäule durchschlagene Halsader unterbunden wurde. Der Schuß war feige von hinten auf ihn abgegeben worden.

Furchtbare Blamage für Braun und Severing

Berlin, 4. März. In den späten Abendstunden des Donnerstag fällte die 9. Zivilkammer des Landgerichtes I Berlin in der einstweiligen Verfügungssache der Braun und Severing gegen den Angriff ein für die Marxisten geradezu vernichtendes Urteil. **Von den 10 Punkten der von Braun und Severing beantragten einstweiligen Verfügung wurden nicht weniger als 9 abgewiesen.** Lediglich in einem Punkte sah das Gericht die Ausführungen des Angriff als nicht genügend an und legte dem Angriff auf, künftig nicht mehr zu behaupten, daß Braun und Severing sich an den unterschlagenen Staatsgeldern persönlich bereichert hätten. Das Gericht betont, daß lediglich in dem Falle der persönlichen Integrität der Braun-Severing die Angriffe nicht so stichhaltig sind, daß das Gericht in diesem Falle den Antrag ablehnen konnte.

Damit ist von einem bedeutenden deutschen Gericht eindeutig festgestellt, daß Braun und Severing zwei Millionen deutscher Steuergroschen verluderten und zur Stützung der schwarz-roten Korruptionsparteien verwandten. Am 5. und am 12. März gibt das deutsche Volk den gewissenlosen Nutznießern der deutschen Not die Quittung.

Absolute Mehrheit der NSDAP

In 7 von 30 Wahlkreisen erreichte die NSDAP die absolute Mehrheit, und zwar in den Wahlkreisen Ostpreußen, Frankfurt/Oder, Pommern, Liegnitz, Schleswig-Holstein, Osthannover und Chemnitz-Zwickau.

Gesamtergebnis der Landtagswahl

Parteien	Landtagswahl 24. April 1932		Landtagswahl 5. März 1933	
		v. H.		v. H.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung)	8 007 384	36,3	10 310 186	43
Sozialdemokraten	4 675 173	21,2	3 960 716	16,5
Kommunisten	2 819 763	12,8	3 135 851	13
Zentrum	3 371 932	15,3	3 367 696	14
Schwarz-Weiß-Rot	1 524 230	6,9	2 108 658	9
Deutsche Volkspartei	330 745	1,5	241 440	1
Christlich-Sozialer Volksdienst	255 177	1,2	215 286	1
Staatspartei	332 490	1,5	164 510	0,7
Deutsche Hannoversche Partei	63 731	0,3	50 559	
Pr. Mittelstand (Wirtschafts-P.)	191 021	0,9		
Sonstige	493 781	2,2		

Reichstagswahl auf der Zugspitze

München, 6. März. Im höchsten Wahllokal Deutschlands, dem Schneefernerhaus auf der Zugspitze, wurden abgegeben für die Nationalsozialisten 228, Sozialdemokraten 29, Kampffront 165, Bayerische Volkspartei 32, Deutsche Volkspartei 14, Christl. Soz. 4, Staatspartei 14.

Aufräumen in Hamburg!

Ein nationalsozialistischer Bürgerschaftsabgeordneter übernimmt Polizeigewalt in Hamburg. Oberbürgermeister Petersen erklärt seinen Rücktritt. Polizei und SA. rücken unter Gesang und Musik ins Rathaus ein.

Reichskanzler Hitler wählte in Königsberg

Königsberg, 6. März. Reichskanzler Hitler genügte am Sonntag um 9.45 Uhr seiner Wahlpflicht. Ehe die Menge ihn richtig erkannte, hatte die Polizei bereits abgesperrt. Von der Wahl aus kehrte er sofort zu seinem Hotel zurück.

Reichskanzler Adolf Hitler ist am Sonntagnachmittag mit dem Flugzeug aus Königsberg kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Der Hitlertag von Königsberg

Königsberg, 6. März. Reichskanzler Hitler stieg im Zentralhotel am Paradeplatz in Königsberg ab. Der Paradeplatz und hauptsächlich der Platz vor dem Opernhaus war den ganzen Tag über schwarz von Menschen. Die Straßen und Häuser sind reich beflaggt. Rote Fahnen oder schwarz-rot-goldene sieht man so gut wie überhaupt nicht, ebensowenig die Fahne mit den drei Pfeilen. Die Menge harrte aus, bis Hitler den Kraftwagen bestieg und zum Haus der Technik fuhr.

Das Haus der Technik war schon um 18 Uhr gefüllt. Seit Tagen waren keine Karten mehr zu haben. Auf allen Straßen herrschte ein außerordentlich lebhafter Verkehr.

Die Fackelzüge, die sich bei Beginn der Dunkelheit in Bewegung setzten, wurden von Tausenden von Menschen begleitet.

Auf vielen großen Plätzen der Stadt sind Lautsprecher errichtet. Auch hier hört die Menge die Rede des Reichskanzlers. Viele Häuser sind illuminiert. Man sah auch Hakenkreuze aus Glühlichtlampen hergestellt und in Fenstern erleuchtete Hitlerbilder. Großes Interesse fand die **nationalsozialistische Schupo, die zum erstenmale mit der Hakenkreuzbind hinter der Hakenkreuzfahne marschierte.** Aus Tilsit und Insterburg waren mit Polizeikraftwagen nationalsozialistische Schupo-Abordnungen erschienen.

Ein SA-Mann in Breslau ermordet

Breslau, 6. März. Zu dem kommunistischen Feuerüberfall auf Schutzpolizei gibt die Polizei folgenden Bericht aus: „Im Kommunistenviertel Brigittenthal (Straßenzüge Hirsch-Selenke- und Gertrudenstraße) ist von Häuser- und Dachschützen auf Schutzpolizei geschossen worden. **Gleich beim ersten Einsatz der Schutzpolizei mit Hilfspolizei wurde ein Hilfspolizeibeamter (SA) durch Bauchschuß tödlich verletzt.** Die Polizei ist durchaus Herr der Lage. Vereinzelte Schüsse fallen noch. Häuser werden durchsucht, etwa 70 Personen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Der erschossene Hilfspolizeibeamte ist der 20jährige SA-Mann Otto Fischer.

Kommunistische Ueberfälle in Hessen

Darmstadt, 6. März. In Hessen war die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. In Darmstadt verlief die Wahlhandlung ruhig. Dagegen kam es in Griesheim bei Darmstadt zu einer Schießerei, bei der ein SA-Führer einen Streifschuß und ein KPD-Funktionär einen Steckschuß in den Oberschenkel erhielten. In der Nacht zum Sonntag gerieten in Oberramstadt Angehörige der Eisernen Front und der NSDAP aneinander. Es fielen Schüsse, durch die zwei Eiserne Front-Leute schwer, davon einer lebensgefährlich, mehrere andere leicht verletzt wurden. In Pfeddersheim bei Worms hatten sich Kommunisten in einem Tor der Stadtmauer festgesetzt und beschossen eine SA-Streife. Ein SA-Mann wurde schwer verletzt. Neun Kommunisten konnten verhaftet werden.

In Ochshausen im Landkreis Kassel kam es zu einer Schießerei, bei der das Ueberfallkommando Kassel, verstärkt durch Hilfspolizei, eingreifen mußte. Ein SA-Führer erhielt als Hilfspolizist einen Bauchschuß und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Hakenkreuzfahnen auf den Hamburger Polizeikasernen

Hamburg, 6. März. Am Nachmittag des Wahlsonntags wurden unter Beteiligung der gesamten in den Kasernen befindlichen Polizeimannschaften und unter nicht endenwollendem Jubel der Bevölkerung die schwarz-weiß-rote Fahne neben der Hakenkreuzfahne auf beiden Polizeikasernen der Hamburger Polizei in der Bundesstraße gesetzt. Ein Polizeioffizier kommandierte auf dem Dache die Flaggenhissung, neben ihm Mitglieder des Kampfringes junger Deutschnationaler und der SA.

17 Millionen wählten Hitler!

Die Ergebnisse in den 35 Reichstags-Wahlkreisen

Wahlkreis Ostpreußen

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	422 602	697 600
SPD	211 378	179 978
KPD	148 038	107 087
Zentrum	79 824	80 794
SchwWR.	153 823	139 283
DVP	14 906	8 827
Chr.-Soz. Vd.	15 252	15 604
Staatsp.	5 920	6 109

Wahlkreis Berlin

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	269 294	397 653
SPD	284 459	286 950
KPD	450 793	383 115
Zentrum	49 603	60 060
SchwWR.	105 397	115 889
DVP	6 498	6 761
Chr.-Soz. Vd.	5 117	6 383
Staatsp.	12 917	16 454

Wahlkreis Potsdam II

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	341 901	485 164
SPD	267 563	260 377
KPD	272 214	225 490
Zentrum	58 700	65 725
SchwWR.	179 948	177 605
DVP	20 157	15 386
Chr.-Soz. Vd.	6 222	7 424
Staatsp.	22 457	30 796

Wahlkreis Potsdam I

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	414 189	588 969
SPD	285 661	272 781
KPD	287 154	236 962
Zentrum	32 751	37 260
SchwWR.	155 891	154 070
DVP	12 387	10 282
Chr.-Soz. Vd.	6 547	7 249
Staatsp.	11 188	11 220

Wahlkreis Frankfurt/O.

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	389 048	550 338
SPD	207 611	185 579
KPD	104 197	74 102
Zentrum	56 606	72 803
SchwWR.	118 973	110 087
DVP	12 652	6 951
Chr.-Soz. Vd.	5 301	4 049
Staatsp.	5 902	5 167

Wahlkreis Pommern

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	424 877	613 099
SPD	195 190	177 109
KPD	119 204	81 724
Zentrum	12 042	12 440
SchwWR.	208 780	184 343
DVP	10 779	7 151
Staatsp.	5 655	6 278
Chr.-Soz. Vd.	7 030	3 012

Wahlkreis Breslau

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	440 743	587 496
SPD	251 723	225 419
KPD	114 808	96 255
Zentrum	163 599	155 912
SchwWR.	84 185	83 526
DVP	6 908	3 904
Chr.-Soz. Vd.	9 934	9 258
Staatsp.	5 833	8 157

Wahlkreis Liegnitz

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	290 397	407 710
SPD	181 578	161 440
KPD	68 065	50 353
Zentrum	49 183	48 654
SchwWR.	68 313	68 750
DVP	7 965	4 605
Chr.-Soz. Vd.	8 746	8 317
Staatsp.	5 861	4 419

Wahlkreis Oppeln

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	178 319	337 075
SPD	60 727	58 819
KPD	112 354	72 097
Zentrum	238 613	222 016
SchwWR.	53 429	58 469
DVP	2 818	1 827
Chr.-Soz. Vd.	2 085	1 846
Staatsp.	1 314	2 655

Wahlkreis Magdeburg

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	388 507	497 826
SPD	305 119	290 692
KPD	130 448	111 200
Zentrum	18 458	19 271
SchwWR.	104 146	112 087
DVP	20 466	12 368
Chr.-Soz. Vd.	3 090	3 028
Staatsp.	7 755	6 337

Wahlkreis Merseburg

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	281 284	415 157
SPD	157 208	146 978
KPD	220 755	193 887
Zentrum	12 229	13 481
SchwWR.	100 892	103 321
DVP	17 224	10 917
Chr.-Soz. Vd.	3 670	4 031
Staatsp.	6 887	5 837

Wahlkreis Thüringen

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	472 813	668 237
SPD	275 206	272 161
KPD	248 106	214 439
Zentrum	56 086	58 268
SchwWR.	91 948	162 984
DVP	35 315	21 468
Chr.-Soz. Vd.	6 604	6 388
Staatsp.	9 957	10 041
Thür. Landbund	60 062	

Wahlkreis Schleswig-Holstein

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	481 989	538 498
SPD	233 530	222 631
KPD	125 353	107 415
Zentrum	9 717	10 274
SchwWR.	96 954	101 624
DVP	20 294	13 208
Chr.-Soz. Vd.	7 799	7 118
Staatsp.	11 449	7 897

Wahlkreis Weser-Ems

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	268 916	382 434
SPD	183 091	180 855
KPD	86 785	72 819
Zentrum	150 745	148 636
SchwWR.	91 388	97 478
DVP	30 372	20 458
Chr.-Soz. Vd.	9 399	8 896
Staatsp.	9 592	8 184
Dt. Hann.	4 569	

Wahlkreis Ost-Hannover

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	251 482	354 817
SPD	136 950	128 709
KPD	60 836	49 028
Zentrum	7 775	8 327
SchwWR.	70 906	78 615
DVP	12 149	7 902
Chr.-Soz. Vd.	—	
Staatsp.	4 816	3 607
Dt. Hann.	36 969	262

Wahlkreis Süd-Hannover-Braunschweig

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	484 845	575 878
SPD	369 823	334 431
KPD	127 528	90 514
Zentrum	55 968	56 128
SchwWR.	88 825	92 129
DVP	26 290	15 938
Chr.-Soz. Vd.	7 868	5 789
Staatsp.	7 984	7 840
Dt. Hann.	20 120	

Wahlkreis Westfalen-Nord

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	307 871	527 896
SPD	283 598	286 664
KPD	218 066	162 355
Zentrum	439 631	434 524
SchwWR.	98 474	108 523
DVP	26 899	8 684
Chr.-Soz. Vd.	27 075	25 511
Staatsp.	8 529	4 124

Wahlkreis Westfalen-Süd

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	357 484	529 541
SPD	240 470	259 644
KPD	333 598	264 251
Zentrum	332 010	352 257
SchwWR.	89 907	102 170
DVP	21 170	15 921
Chr.-Soz. Vd.	40 783	36 786
Staatsp.	6 455	7 908

Wahlkreis Hessen-Nassau

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	596 200	775 974
SPD	291 848	294 618
KPD	194 446	114 258
Zentrum	202 849	219 087
SchwWR.	72 411	76 309
DVP	42 425	26 215
Chr.-Soz. Vd.	21 502	21 621
Staatsp.	12 753	15 823

Wahlkreis Köln-Aachen

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	199 102	396 216
SPD	168 289	158 786
KPD	221 122	188 051
Zentrum	449 879	472 826
SchwWR.	59 888	74 821
DVP	26 075	18 251
Chr.-Soz. Vd.	5 153	5 272
Staatsp.	3 588	3 750

Wahlkreis Koblenz-Trier

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	166 144	283 065
SPD	60 848	52 118
KPD	60 987	44 298
Zentrum	291 648	301 020
SchwWR.	37 492	44 571
DVP	11 418	7 091
Chr.-Soz.Vd.	2 816	2 311
Staatsp.	1 448	1 476

Wahlkreis Düsseldorf-Ost

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	324 505	505 737
SPD	138 478	142 345
KPD	340 571	303 941
Zentrum	247 030	265 674
SchwWR.	85 988	91 556
DVP	29 034	17 865
Chr.-Soz. Vd.	19 459	19 220
Staatsp.	3 388	5 110

Wahlkreis Düsseldorf-West

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	244 270	397 021
SPD	96 661	102 003
KPD	227 620	174 641
Zentrum	331 836	343 086
SchwWR.	70 291	90 192
DVP	15 523	9 931
Chr.-Soz. Vd.	8 561	8 269
Staatsp.	1 841	2 254

Wahlkreis Oberbayern-Schwab.

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	321 646	682 750
SPD	194 711	216 005
KPD	152 741	108 154
SchwWR.	57 252	66 765
Bayer. Vp.	463 645	448 798
DVP	9 997	6 472
Chr.-Soz. Vd.	6 558	6 846
Staatsp.	3 843	4 130
Dt. Bauernp.	84 006	

Wahlkreis Niederbayern

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	110 805	281 072
SPD	63 374	67 113
KPD	56 009	37 492
SchwWR.	13 576	14 208
Bayer. Vp.	261 447	269 902
DVP	5 673	3 270
Chr.-Soz. Vd.	1 678	964
Staatsp.	3 180	1 425
Dt. Bauernp.	58 621	

Wahlkreis Franken

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	521 884	719 281
SPD	290 202	305 797
KPD	121 103	78 765
SchwWR.	94 825	85 235
Bayer. Vp.	349 505	354 092
DVP	11 055	5 183
Chr.-Soz. Vd.	17 827	14 744
Staatsp.	7 326	9 575
Dt. Bauernp.	3 997	

Wahlkreis Pfalz

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	228 124	273 581
SPD	86 544	98 404
KPD	69 113	53 150
Ztr. u. Bayer. Vp.	120 876	133 402
SchwWR.	9 828	14 542
DVP	11 183	7 696
Chr.-Soz. Vd.	4 445	4 187
Staatsp.	2 102	2 216

Wahlkreis Dresden-Bautzen

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	378 825	538 330
SPD	328 952	350 683
KPD	189 909	164 997
Zentrum	21 480	24 102
SchwWR.	90 850	94 656
DVP	45 702	30 639
Chr.-Soz. Vd.	14 370	16 295
Staatsp.	16 877	14 784

Wahlkreis Leipzig

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	263 027	365 061
SPD	278 008	274 207
KPD	175 865	158 901
Zentrum	8 997	9 565
SchwWR.	60 969	59 194
DVP	28 151	18 167
Chr.-Soz. Vd.	7 835	7 850
Staatsp.	11 038	18 827

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	493 289	614 084
SPD	253 313	260 888
KPD	242 604	238 050
Zentrum	7 019	8 759
SchwWR.	57 922	66 353
DVP	15 898	11 001
Chr.-Soz. Vd.	24 590	25 411
Staatsp.	6 977	7 643

Wahlkreis Württemberg

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	344 840	862 354
SPD	200 142	231 925
KPD	190 765	145 342
Zentrum	268 765	279 948
SchwWR.	69 917	80 560
DVP	19 515	10 955
Chr.-Soz. Vd.	55 865	48 961
Staatsp.	39 358	38 479

Wahlkreis Baden

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	404 542	627 270
SPD	154 383	164 961
KPD	169 137	134 722
Zentrum	329 614	350 995
SchwWR.	47 417	50 981
DVP	28 574	14 889
Chr.-Soz. Vd.	21 079	18 608
Staatsp.	26 914	20 996

Wahlkreis Hessen-Darmstadt

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	329 521	420 582
SPD	190 799	192 443
KPD	112 384	96 478
Zentrum	114 365	120 466
SchwWR.	24 726	25 267
DVP	24 134	15 854
Chr.-Soz. Vd.	9 995	8 942
Staatsp.	8 084	8 878

Wahlkreis Hamburg

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	207 057	317 649
SPD	218 078	220 532
KPD	166 748	144 089
Zentrum	18 816	15 630
SchwWR.	71 067	65 300
DVP	25 199	19 663
Chr.-Soz. Vd.	7 193	6 752
Staatsp.	41 136	28 433

Wahlkreis Mecklenburg

Parteien	Reichstagsw. 6. 11. 1932	Reichstagsw. 5. 3. 1933
NSDAP	191 498	267 669
SPD	157 940	147 974
KPD	60 529	41 489
Zentrum	4 852	4 550
SchwWR.	78 975	83 016
DVP	12 015	7 181
Chr.-Soz. Vd.	3 209	2 907
Staatsp.	3 683	2 872

Landtagswahl

Die Ergebnisse der Landtagswahl veröffentlichen wir in unserer morgigen Ausgabe. Wir können aber heute schon berichten, daß nach uns vorliegenden Teilergebnissen sich die Wahlziffern des Landtages mit denen der Reichstagswahl ungefähr decken.

Drei ermordete Präsidenten der USA.

Der Mörder, der Konsul in Wien werden wollte. — Der Pole, der sich durch Emme Goldmann verleiten ließ.

Von Karl Busse-Hellwig.

Wenige Wochen vor seinem Amtsantritt wurde Franklin D. Roosevelt daran erinnert, daß ein amerikanischer Präsident von erheblichen Gefahren umlauert ist, ganz besonders, wenn er sich gegen das amerikanische Nationalübel der Korruption wendet. Der beste Mann der langen Reihe amerikanischer Präsidenten nach Washington, der Sklavenbefreier Lincoln, war der erste, der durch einen politischen Mord zur Strecke gebracht wurde. Es fällt auf, daß auch die beiden anderen Todesopfer, Garfield und MacKinley, der schon in die neueste Zeit hineinragt, unmittelbar dem einkommkreise angehörten und daß schließlich auch der Rauhreiter Theodor Roosevelt als bedingungsloser Verehrer MacKinleys dieser Reihe überaus bemerkenswerter politischer Persönlichkeiten Amerikas angehört und 1912, allerdings schon nach seiner Präsidentschaft, im Verlauf eines Angriffes auf sein Leben leicht verletzt wurde.

Das große Glück der Roosevelts hielt auch dem neuesten Träger dieses Namens, der nunmehr den Platz Hoovers einnehmen wird, wahrlich echte Treue. Die mutige Margaret Kruis, das vierundzwanzigjährige hübsche, als blühende Blondine gerühmte Mädchen, das dem Attentäter Zanagara nach dem Handgelenk griff und den sechsten Schuß ab[illegible] [illegible] einen Streifschuß durch einen großen Teil der Kopfhaut. Die amerikanische Polizei wird jetzt eine Heidenarbeit zu bewältigen haben, um Margaret Kruis nicht zur Zielscheibe der amerikanischen Unterweltler werden zu lassen, die zweifellos hinter Zanagara stehen und sicherlich Rachepläne spinnen.

Bei der Ermordung MacKinleys traten Unterwelt und Anarchisten, die sich ihrer zum Untertauchen zu bedienen pflegen, ebenfalls als Brutstätte des Attentats in Erscheinung. MacKinley hatte nicht das Glück, daß ein Mädchen sich zwischen ihn und den Attentäter warf. In seinem Falle stiftete ein Mädchen den Mörder zu seiner grausigen Tat an: Emma Goldmann stammte aus der Schule des russischen Nihilismus und fand in dem dreiundzwanzigjährigen Polen Leo Czogolsz das geeignete Werkzeug. Sie verführte den jungen Mann, der eigene Mühen zur Gewinnung einer ausständigen Lebensgrundlage scheute und bereit war, seine ganze Umwelt für die Unbunst seiner Lage verantwortlich zu machen, vor allem mit aufreizenden Schriften und Artikeln. MacKinley erleichterte seinen Gegnern die Angriffe, war er doch selbst der bisher gewalttätigste der amerikanischen Präsidenten. Man darf wohl ohne Widerspruch hervorheben, daß ohne diesen Mann der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg unmöglich gewesen wäre. MacKinley ist der imperialistische Präsident der Vereinigten Staaten und war es gleichzeitig mit einer Tatkraft und einer Bedenkenlosigkeit, die man in der gesamten Weltgeschichte nicht oft verzeichnet findet. In zwei Weltmeeren, auf den Philippinen und dem amerikanischen Ozean, ging er zur Erweiterung des amerikanischen Machtbereichs vor. Er annektierte die Hawaii-Inseln, obwohl die Vereinigten Staaten zu den Garanten ihrer Unabhängigkeit gehörten, entfesselte den spanisch-amerikanischen Krieg, um Kuba und die Philippinen zu rauben und zettelte mit Deutschland den Streit um Samoa an. Schließlich ist die MacKinley-Bill das erste, kennzeichnende Hochschutzzollgesetz der Vereinigten Staaten gewesen.

Naturgemäß war diese Politik auf das lebhafteste umstritten. Emma Goldmann hatte es also leicht, den törichten Polen von der Bedeutung seiner Aufgabe zu überzeugen. Sie gab ihm auch den schlauen Rat, der MacKinley zum Verhängnis geworden ist. Als er anläßlich der panamerikanischen Ausstellung von 1901 in Buffallo einen der großen Händedruck-Empfänge veranstaltete, nahte sich ihm auch der Pole Czogolcz und streckte ihm die linke Hand entgegen. Der Präsident nahm sie harmlos, weil der Bursche den rechten Arm in einer schwarzen Binde trug, als sei er verletzt. Der gelehrige Schüler der raffinierten Emma Goldmann hielt mit dieser Hand aber den Revolver und gab aus nächster Nähe zwei Schüsse auf MacKinley ab, der mit durchbohrtem Magen in die Arme des hinter ihm wachenden Polizeipräsidenten sank. Wenige Wochen später wurden Leo und Emma gemeinschaftlich hingerichtet. Das Mädchen leugnete natürlich jedes Mitwissertum. Leo belastete die Goldmann unter feuriger Schilderung ihrer hervorragenden revolutionären Eigenschaften so schwer, daß auch ein gewandter Verteidiger nie vor dem Spruch der Geschworenen nicht retten konnte.

Präsident Garfield, ein Sturmbock gegen die Korruption, fiel nicht zuletzt wegen seiner persönlichen Sauberkeit. Der Rechtsanwalt Karl Guiteau, ein etwas verdrehter Anhänger eines Naturapostels vom Schlage der Häuser und Weißenberg unserer Tage, schrieb ihm eines Tages, er habe Wahlreden für ihn gehalten und dürfe deswegen wohl auf ein Konsulat rechnen. Er schlage Wien vor. Natürlich bekam er von einem Garfield nicht einmal eine Antwort. Das reichte für Guiteau zu einem Mordanschlag. Er verbarg seine selbstsüchtigen Pläne hinter einer religiösen Schwärmerei, nannte sich den „Kommis der Gesellschaft Jesus u. Co." und suchte auch durch andere ähnliche Mißbräuche religiöser Zusammenhänge den Eindruck der Geistesgestörtheit zu erwecken, wurde aber dennoch fast genau ein Jahr nach seiner Tat hingerichtet.

Die feige Ermordung des Präsidenten Lincoln durch seinen politischen Gegner Booth ist sehr oft geschildert worden. Lincoln erhielt in seiner Theaterloge von hinten einen Pistolenschuß durch den Kopf, als er sich nach aufgeregten Arbeitswochen durch den Besuch eines Lustspiels zu zerstreuen suchte. Der Mörder war der Schauspieler Booth. Er wurde nach wenigen Tagen auf der Flucht erschossen. Vier andere in den Fall verwickelte oder hineingeratene Männer kamen an den Galgen.



STADT THEATER Bielefeld

Heute 6. 3. 20—22 Uhr: Zeschl. Vorst. d. Fr. V.-B. „Der blaue Heinrich"

Di. 7. 3. 20—22 Uhr, Ab. A 24, Pr. I: Die magische Laterne

Mi. 8. 3. 20—22 Uhr: Neueinstudierung! Die Gärtnerin aus Liebe

Hierauf Erstaufführung: Don Banudo

Provinziallandtagswahl.

Die von dem Kreisausschuß für die Wahl zum Provinziallandtag für alle Wahlbezirke der Provinz zugelassenen Wahlvorschläge sind im Kreishause zu Herford, im Rathaus zu Bünde und in den Amtshäusern der Aemter des Kreises zum Aushang gebracht; die für den Wahlbezirk Herford-Land zugelassenen Wahlvorschläge hängen in den einzelnen Gemeinden des Kreises aus.

Herford, den 4. März 1933.

Der Kreisausschuß.

Den
Konfirmanden-Anzug



liefert nur
Kreplin
Bielefeld

Fristverlängerung bis 15. März 1933

zur Abgabe der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer-Erklärung. Haben Sie alle Punkte beachtet, die Ihnen Vorteile bringen? Wissen Sie überhaupt was Sie alles als Werbungskosten abietzen dürfen? Der Rudolf Lorentz Verlag, Charlottenburg 9, hat über die Einkommensteuer zwei Sonderhefte der Wirtschaftlichen Kurzbriefe heraus gebracht. Umfang 144 Seiten, Preis RM 2,80. Die Wirtschaftlichen Kurzbriefe berichten auch über alle sonstigen Steuern, über wichtige Rechts- und Versicherungsfragen. Probehefte stehen Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos zur Verfügung beim Rudolf Lorentz Verlag, Charlottenburg 9.

Solvente Zwecksparkasse
sucht noch einige
Bezirksvertreter.
Angebote unter L. H. 208 an die Expedition ds. Blattes.

Anzeigen-Vertreter
für Minden gesucht. Meldungen a. d. Verlag Herforder Beobachter.

NS-Hilfe Lotterie Schlesien



(die erste öffentliche national-sozialist. Geld-Lotterie in Preußen).

Der Reinertrag soll unseren verarmten Volksgenossen im Osten Deutschlands, an der Grenze gegen Polen und Tschechen, helfen, die größte Not abzuwenden

Die Bildseite des Loses ist in braunem Kupfertiefdruck künstlerisch hervorragend ausgeführt.

Höchstgewinn auf ein Doppellos 6000.- RM.
Höchstgewinn auf ein Einzellos 3000.- RM.

2 Hauptgewinne von je	3000 RM.	= 6000.— RM.
2 Hauptgewinne von je	1000 RM.	= 2000.— RM.
2 Gewinne von je	500 RM.	= 1000.— RM.
4 Gewinne von je	250 RM.	= 1000.— RM.
10 Gewinne von je	100 RM.	= 1000.— RM.
50 Gewinne von je	50 RM.	= 2500.— RM.
100 Gewinne von je	20 RM.	= 2000.— RM.
200 Gewinne von je	10 RM.	= 2000.— RM.
500 Gewinne von je	5 RM.	= 2500.— RM.
500 Gewinne von je	2 RM.	= 1000.— RM.
7500 Gewinne von je	1 RM.	= 7500.— RM.
8870 Gewinne		28500.— RM.

Ausgegeben werden 95000 Doppellose zu RM. 1.00, die auch in zwei Abteilungen A und B zu je RM. 0.50 bezogen werden können.

Ziehung am 19. März 1933

Die Lose sind zu beziehen durch die Lotterie-Geschäftsstelle Breslau 1, Bischofstraße 10 Postscheckkonto: Alfred Götzl, M.d.L., NS-Hilfe-Lotterie, Breslau 1890 0

Gewinnlisten werden gegen Einsendung von 10 Pfg. zuzüglich Postgebühren abgegeben.

Jeder Volksgenosse unterstütze durch Loskauf unsern schweren Kampf an der Ostgrenze

Wir hoffen, daß wir ihm dafür einen namhaften Geldgewinn aushändigen dürfen.

Heil Hitler!

Lotterie-Ausschuß der NS-Hilfe-Lotterie Schlesien
Brückner, M.d.R. — Edmund Heines, M.d.R.
Götzl, M.d.L. — E. Renke, M.d.R.

Verzinkte

Eimer

26	28	30	32 cm
0.67	0.70	0.78	0.93

Wanne

40	45	50	55	60	65	70 cm
1.30	1.60	1.80	2.05	2.45	2.70	3.05

Waschkessel

32	34	36	38	40	42	44 cm
1.95	2.10	2.35	2.65	2.90	3.20	3.55

E. Schild, Bückeburg

Grundstücksverkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Landwirts August Offenkopp in Strücken versteigere ich am

Sonnabend, den 11. März 1933 16 Uhr

beginnend, in der Homberg'schen Gastwirtschaft in Strücken dessen gesamten, ca 56 Morgen großen Grundbesitz in Trennstücken bezw. im Ganzen zu den im Termin bekannt zu gebenden Verkaufsbedingungen.

Redeker
Rechtsanwalt und Notar
Hameln.

Bei Euern Einkäufen unterstützt unsere Inserenten

Deutsche Volksgenossen
finden ausreichenden Versicherungsschutz
gegen Krankheit, Unfall und Tod
durch den nach nat.-soz. Grundsätzen errichteten und nur von Parteigenossen im Vorstand, Verwaltungs- und Aufsichtsrat geleiteten
Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. G.
Sitz Stuttgart-O."
Geringe Beiträge! Hohe Leistungen!
Ersatz der Kosten für Arzt, Krankenhaus, Arzneien, Heilmittel, Zahnbehandlung, Zahnersatz, Geburtshilfe usw. Sterbegeld beitragsfrei eingeschlossen!
Keine Nachschußpflicht! Freie Arztwahl Krankenschein unnötig!
Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!
Bezirksverwaltung:
Fordern Sie Prospekte oder Vertreterbesuch! Agg. als Werber ges.

Bielefelder Beobachter

Gewaltiger Sieg der N.S.D.A.P.

Wie überall im Reiche, so brachte auch in Bielefeld das Wahlergebnis einen überraschenden Sieg der NSDAP., der alle Erwartungen der Pg. und alle Befürchtungen unserer Gegner in den Schatten stellte. Das rote Bielefeld ist nationalsozialistisch geworden. Ueber der „Stadt Sparrings" weht die Hakenkreuzfahne Adolf Hitlers. Unsere gewaltigen Versammlungen haben auch Marxisten und hartnäckige Spießer wachgetrommelt.

Wir geben heute nur die Gesamtergebnisse und werden in der morgigen Ausgabe auf Einzelheiten zurückkommen.

Die deutsche Freiheitsbewegung gewann rund 10 000 Stimmen. Die NSDAP. ist heute stärkste Partei. — Die rote Mehrheit ist gebrochen.

Zum Reichstag wurden gewählt.

NSDAP. 31490 (21825); SPD. 28737 28737 (28849); KPD. 8697 (11041); Zentrum 3131 (3182); Kampffront Schwarzweißrot 5817 (6251); Volkspartei 2001 (2668); Chr. Volksdienst 2340 (2447); Staatspartei 607 (416). Wahlbeteiligung 93,0 % — 87%.

Tausend Kinder aus dem Ruhrgebiet finden Erholung in der Lüneburg. Heide.

Soziale Arbeit der Hitler-Jugend im Gebiet Westf.-Niederrhein. Die Gebietsführung der H.-J. hat es ermöglicht in der Lüneburger Heide, während der Zeit der Herbstferien tausend Kinder aus dem Rheinisch-Westf.-Industriegebiet unterzubringen.

Bielefelds gewaltigste Demonstration.

Das deutsche Bielefeld marschierte.

Siebentausend marschierten für das neue Deutschland.

Zehntausend standen an den Straßen.

Der Aufruf an die deutschbewußte Bevölkerung Bielefelds, Teilnehmer bezw. Augenzeuge des gigantischen Schlußappells, des gewaltigen Fackelzuges zu sein, war nicht ungehört verhallt.

Schon in den Spätnachmittagstunden setzte der Zustrom zum Abmarschplatz, dem Kesselbrink ein. Sturm auf Sturm rückt an, unzählige von Parteigenossen stürmen herbei, sie alle wollen heute marschieren. Der von der Schutzpolizei abgesperrte riesige Platz ist ein einziges Gewoge, eine einzige Masse Mensch.

Was tut es, daß gerade zur Zeit des Abmarsches sich die Schleusen des Himmels noch einmal, in recht ergiebiger Weise öffnen, kein Mensch weicht von seinem Platz. Das Nutzlose seines Beginnens einsehend, stellt Petrus dann kurz darauf ab.

Inzwischen ist die Zeit des Abmarsches herbeigekommen. Die Spitze des Zuges setzt sich in Bewegung, umjubelt von den, die Straßen umsäumenden Massen. Punkt 19.30 Uhr beginnt der Abmarsch und die Straßen erklirren von den festen Schritten unserer marschierenden Kolonnen.

Einen solchen Aufmarsch hat Bielefeld noch nicht erlebt. Jahrelang haben wir im einstmals roten Bielefeld getrommelt und getrommelt, jetzt ist Bielefeld erwacht. Die Sonnabend-Demonstration war die Frucht, die Saat jahrelangen erbittertsten Ringens.

An der Spitze marschieren die Führer der SA. und der politischen Leitung und dann ziehen endlos die Stürme, die Fahnen, die Hitlerjugend, die Betriebszellenorganisation, die Eisenbahner, die gewaltige Schlange der Zivilparteigenossen und der Stahlhelm vorüber. Den Abschluß bildet unsere SS.

Noch jetzt, wo diese Zeilen geschrieben werden, steht man vollkommen unter dem gewaltigen Eindruck dieses Aufmarsches in der Stadt Karl Severings, die jetzt eine Stadt Adolf Hitlers geworden ist.

Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren schwarz von Menschen. Ganz Bielefeld war auf den Beinen. Fähnchen schwenkend und Heilrufend steht die Bevölkerung dichtgedrängt. In der Innenstadt, Stapenhorst bezw. Hindenburgstraße sowie am Jahnplatz und am Kesselbrink ist das Gedränge geradezu beängstigend.

Ueberall jubelnde Begeisterung. Aus allen Fenstern und auf den Dächern wehen die Banner des neuen Deutschlands. Zehntausende umsäumen die Straßen. Es mögen zwanzig-, dreißig-, ja auch vierzigtausend gewesen sein, was spielt eine nackte Zahl in diesem Augenblick für eine Rolle. Es war der Aufbruch der Nation.

Ein stolzer Tag für den Bielefelder Nationalsozialismus!

Gegen 8.30 Uhr trifft der Fackelzug am Kesselbrink ein. Vor dem illuminierten Horst-Wessel-Haus haben die Führer Aufstellung genommen, um hier den Vorbeimarsch abzunehmen.

Auf dem Kesselbrink selbst steht, auf eine weiße Leinwand projiziert, ein überlebensgroßes Bild des jungen Volkskanzlers Adolf Hitler. Die Lautsprecher dröhnen bereits und eine riesige Menge wird Ohrenzeuge der gewaltigen Hitlerkundgebung in Königsberg, die mit dem niederländischen Dankgebet ausklingt.

Ein großer gewaltiger Tag in der Geschichte des Bielefelder Nationalsozialismus hat sein Ende gefunden. Noch einmal sind die Lauen und Trägen aufgerüttelt worden. Dem Gegner aber haben wir gleichzeitig am Sonnabend bewiesen, daß er endgültig ausgespielt hat. Die Straße gehört dem Nationalsozialismus.

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr geschlossene Vorstellung f. d. Freie Volksbühne. „Der blaue Heinrich", Schwank v. Schwartz und Lenzbach. Für das Dienstag-Abonnement ist die erste Wiederholung der märchenhaften Spiels von Heiseler „Die magische Laterne" vorgesehen. Der Mittwoch bringt für das Abonnement um 20 Uhr die Neueinstudierung der kom. Oper v. Mozart „Die Gärtnerin aus Liebe" unter der musik. Ltg. und Regie von Intendant Max Cahnbley, und anschließend die Erstaufführung der kom. Oper v. Schieck „Don Ranudo", musik. Ltg. Intendant Cahnbley, Regie Alfred Nicolai, erste Wiederholung dieser beiden Opern im D-Abonnement am Freitag. Donnerstag im Abonnement „Die magische Laterne".

Wahlvorschlag.

Der vom Kreisausschuß zugelassene Wahlvorschlag 1 der NSDAP. enthält folgende Namen:

1. Dr. Löhr, Johannes, Arzt, Gadderbaum, Burgsteig 5
2. Bitter Hermann, Kaufmann, Brackwede, Hauptstraße 191
3. Obermeyer Karl, Landwirt, Oldentrup 1
4. Waltenberg, Johannes, Buchbinder, Gadderbaum, Bethelweg 100
5. Wewers Bernh., Gärtner, Milse 61
6. Brand Karl, Schmied, Brackwede, Fabrikstraße 12
7. Wöhrmann Heinrich, Webermeister, Niederjöllenbeck 140
8. Reinke Paul, Landwirt, Niederjöllenbeck 19
9. Erund Otto Kaufmann, Gadderbaum, Grenzweg 4
10. Ramsbrok Wilhelm, Gastwirt, Senne 185
11. Stranghöner Hermann, Arbeiter Brake 188
12. Buschmann Gustav, Kaufmann, Ubbedissen 69
13. Brinkmann Hens, Kaufmann, Ifselhorst 118
14. Niedieck Adolf, Dipl.-Ing., Gadderbaum, Niedieckhof
15. Kornfeld Wilhelm, Gastwirt, Quelle 71
16. Heidemann Hermann, Handlungsgehilfe Uerentrup 71
17. Haas Jakob, Vorarbeiter, Senne I 176
18. Gartemann Hermann, Platzwerker, Heepen 115,
19. Götting Friedrich, Schlosser Senne I 287,
20. Herwig Heinrich, Hausvater, Altenhagen 112,
21. Häfer Oskar, Handlungsgehilfe, Brackwede, Hauptstr. 83,
22. Rüschenpöhler Hermann, Landwirt Senne I 46,
23. Kleine Karl, Materialienverwalter Brackwede, Schulstr. 28
24. Blume Paul, Dachdeckermeister, Senne I 70
25. Strothmann Wilhelm, Kaufmann, Ummeln 159.

Aus dem Landkreis

Wiedenbrück. Die Bekanntmachung des Provinzialleiters über die für den Wahlbezirk Kreis Wiedenbrück zur Provinziallandtagswahl zugelassenen Wahlvorschläge hängen bei den Stadt- u. Amtsverwaltungen, sowie bei den Gem.-Vorst. des Kreises aus. Die für die Provinziallandtagswahl für alle Wahlbezirke zugelassenen Wahlvorschläge liegen bei Stadt- und Amtsverwaltungen des Kreises zur Einsicht offen.

Provinzialverbandstag der Westfälischen Sanitätskolonnen.

Der Verbandstag des Westfälischen Sanitätskolonnenverbandes vom Roten Kreuz ist nach einer stattgefundenen Vorbesprechung zwischen Vertretern der Kolonne Siegen u. Oberbürgermeister Fißmer und Stadtrat Dr. Koch einerseits und den drei Mitgliedern des Vorstandes des Verbandes Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Burgunder, Reg.-Oberinspektor Geinert vom Oberpräsidium und Sanitätsrat Dr. Hunsdiecker anderseits auf den 1. und 2. Juli festgesetzt worden. Er wird sich nach dem bisher üblichen Programm abspielen aber durch eine Sanitätsausstellung in der ersten Hülfe ergänzt werden, wie sie der Verband seit 1912 in Gelsenkirchen nicht mehr herausgebracht hat. Und zwar ist beabsichtigt, nicht nur Firmen nach altem Brauch den Zutritt zu gewähren, sondern eine Schaustellung mit Prämierung aller der Materialien in der ersten Hülfe zu schaffen, die seit zirka zwei Jahrzehnten durch Mitglieder der Kolonnen von Westfalen und Rheinland erfunden worden sind. Sie soll in der Turnhalle und im anschließenden freien Gelände stattfinden, während der Kaisergarten für die Verhandlungen, Sitzungen und den Begrüßungsabend den geeigneten Rahmen abgeben und die Eintracht für das große Volksfest am Sonntag nachmittag dienen soll. Eingeschaltet in die vorliegende Festfolge wurde für Sonntag morgen ein Gedenkakt am Grabe des hervorragendsten Rotkreuzmannes Westfalens, des Geheimrats Dr. Hensgen-Siegen, dessen große Verdienste der Ehrenvorsitzende des Verbandes besonders würdigen wird. Die bisherigen Vorarbeiten des Bezirksverbandes Südwestfalen, die in weitesten Kreisen eine lebhafte Zustimmung ausgelöst und bei den Behörden und maßgebenden Instanzen eine starke Unterstützung gefunden haben, lassen darauf schließen, daß der Verbandstag 1933 sich würdig seinen Vorgängern anschließen wird. —

Stadttheater Bielefeld.

„Die magische Laterne"

Ein märchenhaftes Lustspiel von Henry von Heiseler.

„Laterna makaia" nannte man das Ding, flüher, und bei den Worten werden Erinnerungen wach, an verzauberte Dunkelheit im Zimmer, in dem Vater, Mutter, Schwester, Brüder und etliche Freundschaften erwartungsvoll der bunten Bilder auf der Leinwand harrten.

Was hat Heiseiers Lustspiel mit diesem Apparat zu tun? Direkt nicht eben viel, wenn auch in einer Szene dem Zaren Johann ein paar magische Bilder vorgeführt werden. Aber das ganze wirkt wie eine Serie solcher märchenhaften Bilder, die seltsam fremd und zauberhaft an unserem Auge vorüberziehen. Russische Welt voll Farbigkeit und Weite, gemischt zugleich aus Grauen und Lachen, Tod und Heiterkeit.

Heiseler konnte das schreiben, weil er selbst gebürtiger Russe ist. Und es ist wohl weniger Deutsches an seinen Werken, als man uns glauben machen wollte. Aber gerade das ist das Reizvolle, diese eigenartige Welt voll völkischer Eigenart, die so ganz anders ist, als unsere deutsche, die einem — in Heiselers Dichtung anmutet wie ein feines fremdes Kunstwerk, eine japanische Lackmalerei, ein ägyptisches Relief, und hier ein lustiges Märchen, erzählt von Mütterchen Rußland.

Die Fabel des Stückes? Auf seinem Gute lebt in dhonischer Heiterkeit Bojar Andrej, der verrückte Bojar, als der er am Moskauer Hofe bekannt war, lebt dort mit seinen Getreuen, dem lustigen Lawrutscha dem einfältigen gottergebenen Jakow, der Wirtschafterin Praskowa, die ein besseres Herz hat, als ihr ewiges Schimpfen zeigt, und der lieblichen Arinja die Andrej als Straßensängerin in sein Haus genommen hat, und sie zu seiner Bojarin machen möchte. — —

Doch ein Machtwort des Zaren bricht in das idyllische Glück: Bojar Andrej soll an den Hof kommen. Er geht und nimmt seine putzige Begleiterin mit. Sie kommen an die Mauern der weißen Stadt; die Glocken läuten, der Pförtner betet; sie gelangen in den Kreml und das Unheil beginnt: Der Zar verliebt sich in Arinja; er will ihr die Augen binden lassen diese Augen, die sehr schön sind, aber schwach, so daß Arinja immer Erblindung fürchtet; Bojar Andrej trotzt auf, der Zar wirft ihn in das Verlies, doch er kann die glückhafte Natur des Bojaren nicht brechen, muß sehen, wie die Mäuse ihn unterhalten und von ihm gefüttert werden; er tobt und läßt die ganze Begleitung Andrejs, wie diesen selbst, fesseln, will sie peitschen lassen, da, im kritischen Augenblick, erblindet Arinja sogar, der Zar sieht das als einen Wink Gottes an, er läßt sie alle frei; er gibt Arinja sogar ein Mittel, das er selbst ängstlich für schwere Krankheit hütet, mit dem sie wieder sehend wird. Und das glückliche Ende ist da. —

Die schauspielerischen Leistungen waren hervorragend. Die Spielleitung hatte Erich Meißel, der zugleich die Rolle des Zaren mit Eindringlichkeit darstellte. Fritz Brünske gestaltete den aufrechten und sorglosen Bojaren in prachtvoller Weise, ebenso in ihrem Element war Marianne Rudolf als Arinja. Es ist überhaupt staunenswert, wie sich diese sympathische junge Künstlerin in die verschiedensten Rollen hineinfindet. Dann Adolf Kemper als Lawrutscha, Melly Stollberg als Praskowa (zeitweise eine tadellose Maika). Weiter Wilhelm Schramms Jakow, dazu die andern alle, weniger Hervortretenden, aber sich sauber in Milieu und Stimmung Einfügenden.

Läßt das ganze Stück auch etwas kühl zuletzt, so hat man doch den Eindruck einer wirklichen Dichtung; viel hat das Auge davon zwar, aber auch die Worte des Dichters klingen lange im Ohr nach; es ist mehr für einen kultivierten Geschmack gemacht, hungernde Seelen bleiben wie sie sind, wie ein hungriger Magen nach Delikatessen. Doch dafür werden bald auch hier kräftigende Bissen geboten. Auch die Kunst ist Erwachen.

Nach 13 Jahren Magenleiden völlig gesund

Mein in französischer Gefangenschaft geholtes schmerzhaftes Magenleiden konnte ich trotz Einnehmen vieler Medikamente nicht loswerden. Durch Zufall lernte ich die wohltuende Wirkung von Bullrich-Salz kennen, und heute bin ich völlig gesund. Peter Baindl, Böhingen bei Augsburg. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1-2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regelmäßigem Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.



Herforder Beobachter

Glänzender Wahlsieg.

Schon der Aufmarsch des erwachten Deutschland am Freitagabend brachte allen Herfordern die feste Zuversicht, daß die Wahl am Sonntag der NSDAP. einen glänzenden Wahlsieg bringen würde. Und als am Sonnabend abends die Feuer der Freiheit vom Bismarckturm, aus Lippe und selbst von der Bismarckturm, aus Lippe und selbst von der len die Gewißheit, daß der Sonntag dem erwachten Deutschland den entscheidenden Sieg bringen werde.

Der Wahlsonntag verlief in vollkommener Ruhe. Die Marxisten scheinen von der Bildfläche verschwunden zu sein. SA. und SS. Stahlhelm und Polizeibeamte versahen den Sicherheitsdienst. — In hellen Haufen pilgerten die Wähler in ihre Wahllokale. Heil Hitler! Heil Hitler! Hörte man überall und Hakenkreuzfahnen wehten in allen Straßen. — Totenstille herrschte im Volkshaus und um das Volkshaus herum, wie in einer ausgeräucherten Burg.

Schon bei den um 10 Uhr abends vorliegenden Nachrichten konnte man mit Sicherheit auf einen glänzenden Wahlsieg rechnen, wußte man, daß das deutsche Volk sich in seiner Mehrheit für den Führer des Nationalsozialismus entschieden hatte.

Nachstehend das Wahlergebnis der Stadt Herford:

Ergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März 1933
im Stadtkreis Herford.

Nr.	Wahlbezirk.	am 31. 7. 1932	am 6. 11. 1932	am 5. 3. 1933
1	Schule Wilhelms-Platz	660	549	776
2	„ Katholische	501	406	583
3	„ Friedhofstr.	608	504	714
4	„ Unter den Linden	492	423	549
5	„ Stiftberg	626	511	727
6	„ „	305	271	415
7	„ Friedenstal	311	294	458
8	„ Mindener Straße	340	303	417
9	„	246	225	327
10	„	440	404	574
11	„ Alte	476	392	590
12	„ Falk Straße	737	603	866
13	„ „	528	467	632
14	„ „	442	430	558
15	„ Wilhelmsplatz	635	504	730
16	„ Diebrocker Straße	402	372	514
17	„ „	392	343	460
18	„ Alte Uhland Straße	573	508	509
19	„ Neue	330	281	434
		9044	7791	11024

Wieder der § 11.

Es wird nachgerade Zeit, einen Lehrstuhl für die Einführung in die Geheimnisse des Pressegesetzes zu errichten. Nicht nur die kleinen Partei-Klopffechter sollten sich dabei als Kommilitonen lernbegierig betätigen, sondern auch Parteileitungen hätten das dringend nötig. Aber nicht einmal so raffiniert aufgezogene Einrichtungen wie der „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", dem die „berühmtesten" Rechtsanwälte zu Diensten stehen, versteht einem richtigen Gebrauch von dem verteufelten Paragraph 11 zu machen. Da ist es denn kein Wunder, wenn auch die Partei von Bildung und Besitz sich zu den politisch Unmündigen gesellt.

Im Auftrage des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei teilt deren Reichsgeschäftsstelle uns mit, daß die D.V. keine Gelder von dem Minister Severing erhalten habe. Loyalerweise teilen wir das hier mit. Wenn aber diese Mitteilung ebenso unrichtig ist, wie das Ersuchen mit dem Paragraph 11, dann kann jeder Leser dasselbe denken, was auch die Schriftleitung denkt: Das Papier ist geduldig. Und die Akten und Belege reden doch eine recht deutliche Sprache.

Herr Rechtsanwalt Dingeldey, der Führer der Deutschen Volkspartei, sollte einmal in seiner Reichsgeschäftsstelle nach dem Rechten sehen. Alle Blößen die man sich dort gibt, fallen doch auf die Partei zurück. Vielleicht setzt Herr Dingeldey nun selber eine Berichtigung auf. Wir erwarten allerdings, daß sie das gleiche Schicksal erleiden würde, wie das Dutzend falscher Berichtigungen seiner Berufskollegen, das unsere Sammlung ziert.

Nahrungsmittelvergiftungen.

In den letzten Monaten, sind in mehreren Gegenden Preußens Lebensmittelvergiftungen beobachtet worden, die mit hinreichender Sicherheit auf Enteneier zurückgeführt werden konnten. Es ist auch gelungen, die Erreger der Lebensmittelvergiftungen — Bac. enteritidis Breslau und Gärtner — auf der Schale sowie im Innern von Enteneiern nachzuweisen. Es muß daher vor dem Genuß roher oder ungenügend gekochter Enteneier, auch als Zusatz zu Mayonnaise, Kartoffelsalat, rohem Hackfleisch u. dgl. gewarnt werden. Enteneier sollten nur im gut gekochten Zustand genossen werden.

„Wohnungshygiene" und „Unhygienische Angewohnheiten"

diese beiden Lichtbildervorträge wurden kürzlich von der hiesigen Ortsgruppe des DHV. in einem Frauen-Nachmittag gezeigt. Die erschienenen Frauen zeigten sehr großes Interesse und waren der Ansicht, daß diese Themen häufiger durch Lichtbildervorträge behandelt werden müssen.

Warnung an die Störer des Rundfunks.

Jedermann wird dringend gewarnt, während der Uebertragung von Regierungskundgebungen den Rundfunkempfang durch Rückkopplung sowie durch Benutzung von nicht entstörten Heilgeräten, Heizkissen, elektrischen Haushaltungsgeräten und Maschinen zu stören. Absichtliche Rundfunkstörungen werden nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen bereits unter gewöhnlichen Umständen mit Gefängnis bestraft. Die Dienststellen der Deutschen Reichspost sind mit Geräten zur Feststellung von derartigen Störungsquellen ausgerüstet und haben Anweisung, jede Zuwiderhandlung rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Kiebitzeier.

Im Interesse der Naturdenkmalspflege u. der Landwirtschaft wird auf das Verbot des Sammelns, des Feilhaltens, des An- und Verkaufs und des Beförderns von Kiebitzeiern zu Handelszwecken in der Zeit vom 1. März bis zum 31. August hingewiesen.

Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unterliegen der Bestrafung.

Spenge-Amtswahlen.

Die nationalsozialistischen Wähler des Amtes Spenge werden hiermit aufgefordert, bei der Wahl zur Amtsvertretung des Amtes Spenge die Berufsstandsliste zu wählen. Die Kandidaten kandidieren in folgender Aufstellung:

Gottfried Riepe, Landwirt Hücker-Aschen Nr. 6; Wilhem Rullmann, Malermeister in Spenge 398; Albert Stolte, Arbeiter, Bardüttingdorf 81; Gustav Wiegmann, Landw., Lenzinghausen Nr. 2; Fritz Grundmann, Gastwirt, Wallenbrück; Julius Bartling, Landwirt, Spenge 436

NSDAP. Ortsgruppe Spenge.

Kampf dem Doppelverdiener.

Exter. Durch diese Maßnahme des Reichsministers Dr. Frick werden auch die Interessen der Exteraner berührt. In dem sonst so ruhigen Dorfe gährt es augenblicklich sehr. Die Spießbürger „Auchnationale" können den Gemeindewahlvorschlag der NSDAP. sehr schlecht verdauen, aber darüber an anderer Stelle etwas mehr. — Mit noch vielen anderen Fällen wird auch oft der Fall des Polizeibeamten Hagemann in Exter, stellenweise sogar sehr eingehend und laut besprochen. Beschäftigen wir uns einmal näher damit.

Die Gemeindekasse zahlt das Gehalt, welches bedeutend höher ist als das eines Landjägers. (Steuerzahler merke Dir das!)

Die Arbeitsleistung dagegen ist wesentlich geringer, denn H. bewirtschaftet neben seinem Dienste die eigene landwirtschaftliche Besitzung, welche einen ziemlichen Umfang besitzt und zwar werden 2 Kühe gehalten. (Wenn wirklich etwas los ist, muß Oberlandjäger Gödecker den Kram schmeißen!)

Die katastrophale Wirtschaftslage ermäßigte nicht sein Einkommen, sondern erhöhte es noch durch Pfändungs- und Vollstreckungsgebühren.

So manches angesehene Unternehmen ging Pleite, weil es statt Verdienst nur noch Verluste abwarf, aber dennoch lassen sich Möbelfabriken bauen. Es ist Jedem klar, daß so etwas nur möglich ist, wenn über das gewöhnliche Maß hinaus verdient wird.

Endlich Schluß mit dieser Doppelverdienerei! Es gibt genug, die diesen Posten für die Hälfte des Gehalts übernehmen und dann mehr Arbeit für die Gemeinde leisten wollen. Wir kennen Herrn H. aber auch als einen anständigen und beliebten Beamten. Wir wünschen uns als Mensch keinen besseren Beamten, trotzdem wir nicht seine Lieblinge sind. Doch jetzt kann er es beweisen, ob er ein deutscher Mann ist und sein Herz auf den rechten Fleck hat,o der ob er auch Parteibuchbeamter ist. „Freiwilliger Verzicht auf einen großen Teil seines Gehaltes". Dann erklingt auch in Exter das Lied vom braven Mann.

Gerbsäure gegen Brandwunden.

Schon vor fünf Jahrtausenden pflegte man in China Verbrennungen und Verbrühungen durch Auflegen von Teeblättern auf die betroffenen Stellen zu heilen. Die Erkenntnis von der vorzüglichen Wirkung der im Tee enthaltenen Gerbsäure ist dann im Laufe der Zeit verloren gegangen und erst in neuester Zeit wieder zur praktischen Anwendung gelangt. Seit vier Jahren im Londoner St. Thomas-Krankenhaus durchgeführte Versuche mit Gerbsäure bei Verbrennungen haben sehr befriedigende Erfolge gezeitigt. Bei allen größeren Verbrennungen und Verbrühungen sind drei Abschnitte zu unterscheiden, von denen jeder einzelne verhängnisvoll werden kann. Zunächst die starke Nervenerschütterung bei dem Unfall selbst, durch die eine sehr große Zahl empfindlicher Nervenenden in Mitleidenschaft gezogen wird. Es folgt innerhalb zwölf Stunden der nächste Abschnitt, während dessen aus dem ganzen seiner Haut beraubten Körperteil eine erhebliche Flüssigkeitsabsonderung zu bemerken ist. Weiter zwölf Stunden später kann dann eine akute Blutvergiftung dadurch erfolgen, daß verbrannte oder verletzte Gewebeteile in den Blutkreislauf gelangen. Die beiden letzten Abschnitte pflegte man bisher durch Anwendung von lindernden Oelen, Salben oder dergleichen zu bekämpfen. Die Heilwirkung dieser Mittel wird nun ganz wesentlich gesteigert, wenn man ihnen eine Mischung von einem Teile zweiprozentiger Gerbsäure mit 2000 Teilen Quecksilberperchlorid beifügt. Die Folge ist eine Zusammenziehung der bloßgelegten Gewebeteile, die nicht allein einen weiteren Verlust von Blutflüssigkeit verhindert, sondern auch der Absorption giftiger Stoffe entgegenwirkt. Seit der Anwendung dieses Mittels ist die Zahl der Todesfälle infolge Verbrennungen oder Verbrühungen in dem oben genannten Krankenhaus ganz erheblich gesunken. Die Verbindung von Gerbsäure und Quecksilberperchlorid kann in Pulver- und Tablettenform geliefert werden. Im Bedarfsfalle läßt sich leicht daraus eine Lösung herstellen, in die man eine Mull- oder Zellstoffbinde taucht, die man nach Auswaschung der Wunde auf dieser anbringt.

Auftakt zur Stadtverordnetenwahl

Bünde. Für die am 12. März stattfindende Stadtverordnetenwahl sind 4 Wahlvorschläge eingereicht und vom Wahlausschuß zugelassen worden: Wahlvorschlag 1: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung); Wahlvorschlag 2: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.) Wahlvorschlag 3: Kommunistische Partei Deutschlands; Wahlvorschlag 4: Nationaler Rechtsblock.

Die Hilfspolizei in Tätigkeit

Spenge. Hier sind der Polizeiverwaltung 9 Hilfspolizeibeamte zugeteilt worden. Sechs sind von der NSDAP. und drei vom Stahlhelm übernommen worden.

Spenge. Am 3. März war eine Wahlversammlung der NSDAP. bei Gastwirt E. Maßmann einberufen. Die Versammlung war wie die vorhergehenden bis auf den letzten Platz gefüllt und dieses trotz des Bekanntwerdens eines Störungsversuches seitens der KPD. Als Redner war Pg Homann MdR. Bielefeld vorgesehen. Leider mußte selbiger in letzter Stunde absagen, als Ersatz konnte Pg. Voß-Werther gewonnen werden. in Wallenbrück-Bardüttingdorf ein gern gesehener Gast. Derselbe verstand es so recht die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Besonders der Schilderung des Lebenslaufes unseres Führers Adolf Hitler wurde mit größter Aufmerksamkeit gelauscht und manchem Volksgenossen waren die Ausführungen des Redners etwas neues. Nach einem kurzen Schlußworte seitens des Ortsgruppenleiters Pg. Julius Bartling wurde die wohlgelungene Versammlung mit dem Deutschlandliede geschlossen. Ein reicher Kampfschatz und zirka 15 Neuaufnahmen waren die Frucht des Abends.

Sparmaßnahmen bei Schulbehörden.

Durch die von der Schulaufsichtsbehörde angeordneten Sparmaßnahmen müssen an den evangelischen Bürgerschulen in Herford zu den am 1. 4. 32 abgebauten 8, weitere 3 Stellen zum Ruhen gebracht werden.

Schuldeputation und Magistrat sind der Auffassung, daß der Schulstellenabbau das Maß des Erträglichen ganz erheblich überschritten habe. Wir haben deshalb der Regierung in Minden die nachstehende Entschließung der Schuldeputation übersandt, der auch der Magistrat zugestimmt hat.

„Die Schuldeputation erhebt entschiedenen Einspruch gegen den neuen Schulabbau, dem an den Herforder Bürgerschulen erneut drei Schulstellen zum Opfer fallen sollen. Schon der Abbau von 8 Stellen am 1. April 1932 ging weit über die Grenze des Erträglichen hinaus. Der neue Abbau von einer Schulverwüstung gleich, zumal die Schulkinder zahl zu Beginn des neuen Schuljahres wieder um mehr als 250 Kinder steigt. Im Interesse unseres Schulwesens, bitten wir die Regierung, den Abbau nicht durchzuführen und besonders von jeder Versetzung Abstand zu nehmen. Einem weiteren Stellenabbau an unseren Bürgerschulen werden wir den schärfsten Widerstand entgegensetzen

Für den Fall, daß sich der erneut angeordnete Abbau von 3 Schulstellen nicht wieder rückgängig machen läßt, bitten wir die Schulaufsichtsbehörde dringend, die schlimmsten Härten und den entstandenen Notstand dadurch zu lindern, daß vom Beginn des kommenden Schuljahres ab mehrere staatliche Hilfslehrer dem hiesigen Schulverband überwiesen werden."

Briefkasten.

An alle lieben Dichter. Die Gemüter sind vor dieser Wahl noch lebhafter bewegt, wie bei den Wahlen im Vorjahre. Allein am Donnerstag wurden fünf Dichter bei uns vorstellig und präsentierten uns ihre außergewöhnlich begabten geistigen Kinder. Es sind einige schon recht bejahrte darunter, d. h. bei den [illegible] und Müttern.

Die Schriftleitung hat schon den Plan erwogen, die ganze Gedicht-Sammlung als Buch herauszugeben unter dem Titel: Wie das Volk dichtet.

Würden wir alle poetischen Ergüsse im „Beobachter" [illegible], dann wäre mit Sicherheit zu erwarten, daß wir in einer Sintflut von Gedichten ertrinken müßten. Wir möchten aber noch gerne etwas leben und bitten deshalb alle lieben Dichter und Dichterinnen um Nachsicht, wenn wir die Einsendungen einstweilen unserem Archiv einverleiben.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil H. Ette.

Mindener Beobachter

Die letzte Wahlwoche.

In der letzten Woche vor der Wahl ist es hier im großen und ganzen ruhig geblieben. Abgesehen von einigen kleineren Streitigkeiten sind größere Zusammenstöße nicht vorgekommen. Da die bekannten Funktionäre der KPD. festgenommen sind, fehlt den Anhängern das geistige Haupt. Außerdem findet die KPD. wie auch die SPD. die Hilfspolizei und die kommende Polizei, auf dem Posten, sodaß jede Unruhe im Keime erstickt werden kann. — Bei einer Streife in der Nacht zum Donnerstag fand man im Weserglacis einen Baum brennend vor. Mit Hilfe der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden. Bei einer zweiten Streife fand man auch bereits einen zweiten Baum brennend vor. Auch hier konnte man bald des Feuers Herr werden. Aus welchem Grunde und wer dieses getan hat, weiß man noch nicht

---

Mitteilung der Pressestelle Minden.

Der Minister für Wirtschaft und Arbeit hat die Herstellung und das Austragen von leicht verderblichen Konditorwaren an den Sonntagen für zwei Stunden, deren Lage im einzelnen noch näher festgesetzt wird, unter gewissen Bedingungen gestattet. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Herstellung von Backwaren durch Lackvorgänge irgendwelcher Art nach wie vor verboten bleibt.

Regierungsrat Klemm von hier wurde für den beurlaubten Polizeipräsidenten Wündisch mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeipräsidenten in Recklinghausen vom preußischen Innenministerium beauftragt. Er hat das Amt bereits angetreten.

Mit dem 1. März wurde Ober-Regierungsrat Friedberg bisher am Polizeipräsidium in Halle (Saale) an die Regierung in Minden versetzt. —

Eine Radfahrerin wurde an der Ecke Göbenstraße-Marienwall von einem auswärtigen Kraftwagen angefahren. Hierbei wurde das Fahrrad stark beschädigt. Die Radlerin kam mit dem Schrecken davon.

Am Dienstag, den 7. März findet hier der Viehmarkt statt. Weiter findet an diesem Tage nachmittags die Generalversammlung des Landwirtschaftl. Kreisvereins, im Evang. Vereinshause statt. Es spricht der Oberpräsident der Provinz Westfalen und Präsident der Landwirtschaftskammer Frhr. von Lüninck über: „Aufgaben und Aussichten der deutschen Landwirtschaft". Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Aus dem Landkreis

Meißen. Hier fand die Jahreshauptversammlung des Eigenheimbundes Niedersachsen statt. Die Vorstandswahl ergab: Obmann Zieten; Kassierer Nordmeier, Schriftführer Hartmann.

Neuenknick. Der Landwirt Seemann konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Herzl. Glückwunsch!

Frille. Die Wahllisten für die bevorstehende Wahl der kirchlichen Vertrauensmänner in Schaumburg.-Frille und Preuß.-Frille liegen in jedem der beiden Orte von Montag, den 6. März bis Sonntag, den 12. März, öffentlich zur Einsicht offen und zwar in den Wohnungen der Kirchenvorsteher der beiden Orte, von 14—16 Uhr täglich.

Hartum. Frau L. Müller, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, konnte ihren 86. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Todtenhausen. Seit Jahr und Tag versammelt sich die hiesige „Parteijugend", oder wie sie hier mit Recht allgemein genannt wird, die Poussierjugend der SPD.-Bonzen, ein oder zweimal in der Woche in der Volksschule. Ihr Todtenhauser Steuerzahler, habt ihr schon überlegt, wer eigentlich Licht und Heizung für diese Zusammenkünfte bezahlen muß? Ihr, und abermals Ihr, müßt



Hier wird das neue Reichskommissariat für Luftfahrt untergebracht.

berappen, damit sich die SPDisten amüsieren können! Wollt Ihr Euch so etwas gefallen lassen? Wehrt Euch dagegen!

Bad Oeynhausen und Umgegend

Wieder Guthabenzahlungen an ehemalige Kriegsgefangene

Das Reichsfinanzministerium hat, wie die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands e. V. mitteilt, auf Antrag verfügt, daß die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehem. Kriegsgefangener Deutschlands die Feststellung von Guthaben empfangsberechtigten für englische Kriegsgefangenschaftsguthaben übernimmt. Es handelt sich zunächst um 1700 Einzelguthaben im Gesamtbetrage von rund 5150 englischen Pfund. Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in Bremen, Postfach 479, ist bereit, zweckdienliche Unterlagen an Interessenten herzugeben; nach Feststellung der Identität berechtigter Antragsteller durch die Arbeitsgemeinschaft und amtlichem Vergleich im Reichsarchiv werden fällige Guthabensum. von Schub zu Schub durch das Reichsfinanzministerium in England angefordert und ausgezahlt werden.

85 kommunistische Funktionäre festgenommen.

Im Bezirk der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld (Regierungsbezirk Minden) wurden insgesamt 85 kommunistische Funktionäre festgenommen.

Der Ausschank von Branntwein

und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein ist nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern auch am 11. und 12. März anläßlich der Wahlen bis zur Polizeistunde verboten.

Mieter an die Reichsregierung.

Die Reichsorganisation der Mieter, der Bund Deutscher Mietervereine e. V. Sitz Dresden, hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der Kampf um eine neuzeitliche Wohnungswirtschaft, insbesondere um Mieterrecht und Mieterschutz, einen immer weiteren Raum einnehme. Die Eingabe wendet sich dagegen, daß, wie sie behauptet, die Hausbesitzer-Organisationen und die ihr nahestehenden Bank- und Wirtschaftsgruppen, auch unter anderen Namen, die Regierung und die Oeffentlichkeit dauernd in der Richtung zu beeinflussen versuchen, der Mieterschaft den notwendigen Schutz wieder zu nehmen. Der Bund Deutscher Mietervereine verwahre sich gegen diese einseitige Beeinflussung und bitte die Regierung, die da dige Schaffung eines sozialen Mietrechts zu veranlassen.

Löhne. Die chemische Fabrik H. Stodick & Co., AG., hat jetzt wieder 50 Arbeiter in den Betrieb aufgenommen.

Achtung! Achtung!

Kriegsopfer-Kundgebung in Stadt und Kreis Minden

Montag, 6. März, 20 Uhr Vereinshaus Minden

Dienstag, 7. März, 20 Uhr Bad Oeynhausen

Mittwoch, 8. März, 20 Uhr Petershagen

Donnerstag, 9. März, 20 Uhr Hausberge

An diesen Tagen finden Kriegsopfer-, -Hinterbliebenen und -Invaliden-Kundgebungen statt. Der Leiter der Kriegsopferversorgung des Gaues Westfalen-Nord, Pg. Eggers, Münster spricht über das Thema „Die Kriegsopfer-Versorgung im dritten Reich" Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Invaliden aller Organisationen erscheint in Massen. Unkostenbeitrag 20 Pfg. Das Erscheinen der in unserer Bewegung organisierten Kriegsopfer und deren Ortsgruppenfachberater ist Pflicht.

NSDAP., gez. Schmieding
Kreis-Fachberater.

Bahnschutz.

Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Hannover sind auch in Löhne, einem der wichtigsten Knotenpunkte, 32 Bahnschutzbeamte eingestellt. Sämtliche Gleisübergänge und Unterführungen stehen unter ständiger Bewachung. — Eine Wachtstube der SA. wurde im Hotel Horstkotte eingerichtet.

KPD.-Führer in Ferlen.

Wie in ganz Lippe, wurden auch in der Landeshauptstadt Detmold die Hauptheter der KPD. hinter Schloß und Riegel gesetzt. Außer dem Stadtvater Ziegenbein wurden acht Funktionäre im staatlichen Freiquartier untergebracht. Auch der berüchtigte Arzt Dr. Thunert wurde wieder einmal mit eingesperrt.

Löhne. Der Propagandamarsch des Reichsbanners in Löhne-Ort, der Freitag abend stattfinden sollte, wurde verboten. Ein Trupp Reichsbannerleute (15 Mann) wurde gegen 19 Uhr angehalten und in Polizeigewahrsam genommen. Man fand u. a. zwei Pistolen bei den Festgenommenen.

Gohfeld. Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Oberpostschaffner Heinr. Valldorf, Sudbrink. Mehrere Vereine, denen Herr Valldorf angehört, brachten den Jubilaren ihre Glückwünsche dar. Der Männer-Gesangverein „Liederhort" verschönte die Feier mit einigen Darbietungen.

Schnathorst. Hier sind für die Gemeindewahlen nicht weniger als sechs Wahlvorschläge eingegangen. Es sind: Nationaler Mittelstand, Bürgerliste, eine Personenliste, christlich-unpolitische Liste, Unpolitische Arbeiterpartei (SPD. und KPD.??) — Der Wahlvorschlag der NSDAP. enthält folgende Namen: Hauptlehrer Hartke, Heinr. Kröger, K. Ruschmeier, Heinr. Pecksmeier, Chr. Struckmeyer, Fritz Beiats.

Zum Aschermittwoch des Marxismus.

1000 Mark Belohnung, wer uns nachweisen kann . . . so ließ ein SPD.-Flugblatt sich kürzlich vernehmen. Das klingt ganz nach Jahrmarkt und Ausschreien von Schund und Attraktionen, von denen jeder weiß, daß ein großer Schwindel geboten wird. 1000 Mark, wer nachweisen kann, daß der indische Fakir Kogemut nicht alles weissagen könne, wer nachweisen kann, daß Isabella, das schwerste Weib der Welt, nicht ein Gewicht von 10 Zentnern habe.

Wir kennen diese Melodien und kennen auch die Marktschreier, die selbst nicht an den Schwinde, den sie auf Befehl fabrizieren glauben. Nur politische Clowns können derart konfuses Zeug zusammenschreiben. Nur Schwätzer, die bereits 14 Jahre lang ihre Kehlen heiser geschrieben haben, können ihr Ohnmachtsstammeln auf diese Weise von sich geben. Die SPD.-Journaille hat es stets nur verstanden, Phrasen und leeres Stroh zu dreschen und hat darin allerdings eine gewisse Meisterschaft erreicht, auf die diese Leute recht stolz sind.

Es ist das schlechte Gewissen, daß die Menschen der SPD. treibt, ihre Spuren zu verwischen und ihren Anhängern noch einmal Sand in die Augen zu streuen, wie sie es stets getan haben. Die SPD.-Schreiberlinge wollen hinwegtäuschen über die ungeheure Schlappe, die der Marxismus erlitten hat, sie wissen, daß das Ende des Marxismus naht, und nur, um noch einige Wochen des Wohllebens herauszuschlagen, leiern sie noch einmal ihre Fastnachtscherze herunter.

Jetzt glauben sie, Fragen stellen zu können, sie die 14 Jahre vor den Börsenbonänen auf den Knien gerutscht sind, sie, die sich bei dieser Wahl völlig unter die Fittiche des Judentums gestellt haben und für die diesmal alle jüdischen Stimmen abgegeben werden. Aber alle Fragen schlagen nur gegen die Fragensteller aus und richten diese vernichtend. Denn durch ihre Fragen geben sie zu,

daß sie selbst die Höchstgehälter und Höchstpensionen nicht herabgesetzt haben, daß sie den Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen die Renten gekürzt haben.

daß sie das schaffende Volk mit Steuern so belastet haben, daß keiner sie mehr zahlen konnte,

daß sie an ihre Minister, Oberpräsidenten, Oberbürgermeister, Trabanten und Direktoren feste Pensionen gezahlt haben,

daß sie in der Zeit ihrer Regierung Müller jährlich 5 Goldmilliarden vom Ausland gepumpt haben und allein dadurch sich überhaupt an der Regierung halten konnten, sodaß wir heute restlos an das Ausland verschuldet sind,

daß die von ihnen geschaffene Verfassung sie selbst nicht eingehalten haben,

daß sie die Massen bedrückt und geknechtet haben,

daß die Korruption sowohl im Westen, im Osten im Süden und Norden vor allem auch in der Zeit des vom Marxismus gehaltenen Dr. Brüning Orgien gefeiert hat,

daß sie die Inflationsopfer aufs schamloseste beraubt haben,

daß sie 1919 durch die fortwährende Inbetriebnahme der Rotationsmaschinen, anstatt zu sparen, die Inflation in Gang gesetzt und unter Hilferufungs Hilfe in ein rasendes Tempo gesetzt hat,

daß in den letzten 14 Jahren der Mittelstand ruiniert, der Bauer vielfach von seiner Scholle getrieben und vor allem durch die Künste der Regierungen Müller und Brüning, die beide sozialdemokratische Politik trieben, 6 Millionen Menschen aufs Pflaster gesetzt wurden.

Vor allem aber geben die SPD.-Schreiber zu, daß sie selbst völlig unfähig sind, irgendeine Besserung zu schaffen, daß sie selbst anstatt Arbeit und Brot zu schaffen, nur wie Raben krähen und nur wieder krähen konnten.

Jetzt kriegen sie einen Koller und ärgern sich rot, rosarot und dunkelrot, daß Adolf Hitler auf sein Ministergehalt verzichtet hat, während der gesegnete Hermann Müller an Ministereinnahmen 120 000 RM. in die eigene Profittasche steckte.

Jetzt ärgern sie sich, daß die Regierung Hitler die größten Mißstände bei den Kriegsverletzten und -Hinterbliebenen beseitigt hat, jetzt wimmern sie, daß weitere Verbesserungen vorgenommen werden, jetzt wollen sie es nicht wahr haben, daß die Krankenscheingebühr ermäßigt wird und stellen diese Maßnahme als gefährlich hin. Jetzt mäkeln sie an allem herum und schimpfen und beklagen sich, daß man nicht in den alten, verfahrenen marxistischen Geleisen weiter machen will. Jetzt merken sie, daß alle deutschen Volksgenossen ihre 14jährige Unfähigkeit und Untätigkeit erkannt wird, und darum erheben sie ein ohrzerreißendes Geschrei.

Doch es nützt ihnen nichts. Alles marxistische Gerede und Kreischen bricht in sich zusammen und fällt ins Wasser, wie es bisher stets gewesen ist. Vor mir liegt ein Flugblatt der SPD. zur Reichspräsidentenwahl 1932. Darin heißt es mit dieser stolzen, marxistischen Sprache: „Der Sieg des Faschismus kann aber nur dadurch verhindert werden, daß alle, die ihn nicht wollen, für Hindenburg stimmen. Der „Faschismus" wird mit Sicherheit geschlagen, wenn sich eine möglichst gewaltige Stimmenzahl auf Hindenburg vereinigt. Ihr könnt den „Faschismus" jetzt vernichtend schlagen! Aber wenn ihr ihn schlagen wollt, müßt ihr für Hindenburg stimmen".

Wir alle kennen die Pleite der SPD. Es wäre billig zu sagen, 1000 Mark Belohnung, wer nachweisen kann, der „Faschismus sei geschlagen". Vielleicht bilden es sich die SPD.-Führernarren wirklich ein, den Nationalsozialismus vernichtet zu haben. In ihrer himmlischen Narrheit haben sie doch getan, was sie konnten. Sie haben über den großen Strom eine Brücke gebaut und dann ein großes Fest zur Einweihung gefeiert. Und während ihres trunkenen Freudentaumels kam der Gegner und zog über ihre Brücke in das Land ein, und jetzt liegen die SPD.-Fürsten im Wasser und kühlen ihre noch leicht dröhnenden Köpfe. Sich selbst dem Gegner ausliefern und dabei feiern, das konnten nur ganz große Narren, wie es die SPD.-Fürsten nun einmal für sich in Anspruch nehmen.

14 Jahre lang haben die Clowns des Marxismus geglaubt, das deutsche Volk mit ihrem Jahrmarktsgeschrei zum Narren halten zu können. Jetzt ist die Zeit dieser SPD.-Fürsten vorbei. Jetzt gilt es, allen denen, die das Werk des Wiederaufbaus hemmen wollen, die den Wiederaufstieg Deutschlands verhindern wollen, die Faust zu zeigen, jetzt gilt es den marxistischen Reaktionären des Verfalls und der Zerstörung das Handwerk zu legen und sie in die für sie passenden Anstalten zu stecken, damit das Bannern der Freiheit über Deutschland wieder leuchten kann, damit wir sagen können über Deutschland wird die Sonne niemals untergehen.

Aus der Nachbarschaft

Schwere Schießerei in Breslau

Ein Hilfspolizist getötet. — 70 Festnahmen

Breslau, 6. März.

Am Sonntagnachmittag gegen 1 Uhr kam es in Brigittental in Breslau zu einer Schießerei, bei der ein Hilfspolizist getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Eine Polizeistreife wurde aus Häusern beschossen worauf die Polizei das Feuer erwiderte.

Die Polizeipressestelle teilt u. a. mit, daß starke Polizeibereitschaften eingesetzt worden sind. Die Polizei ist durchaus Herr der Lage. Vereinzelte Schüsse fallen immer noch. Die Häuser werden durchsucht. Etwa 70 Personen wurden festgenommen.

Ruhiger Wahlverlauf in Hannover

Starke Wahlbeteiligung

Hannover, 6. März.

Die Nacht zum Wahlsonntag und auch der Wahlsonntag selbst sind wie allgemein erwartet, bis auf eine kleine Schlägerei in der Göttinger Straße, bei der mehrere Personen leicht verletzt wurden, vollkommen ruhig verlaufen. In der Nacht selbst wurden von bisher noch nicht festgestellten Tätern drei große Schaufenster der Konsumvereinsgeschäftsstelle an der Marktkirche eingeworfen.

In den Mittagsstunden war ein starker Andrang zu den Wahllokalen zu bemerken. Die Wahlpropaganda zeigte vor allem eine reiche Beflaggung in dem Straßenbild, vor allem mit Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hatte ein Fliegergeschwader eingesetzt, das in den Vormittagsstunden mehrere Male über der Stadt kreuzte. Die Flugblattpropaganda trat dagegen diesmal stärker in den Hintergrund. Auch in den Nachmittags- und Abendstunden ereigneten sich weiter keine Zwischenfälle. In der Provinz ist nach den vorliegenden Meldungen der Wahltag ebenfalls ohne nennenswerte Störungen verlaufen.

Flaggen werden verbrannt

Osnabrück, 6. März.

Hier sammelten sich nach dem Bekanntwerden der ersten Wahlergebnisse auf dem Neumarkt große Menschenmengen an. Gleichzeitig marschierten SA-Patrouillen durch die Stadt und holten aus den Häusern sämtliche aus den Fenstern hängende schwarz-rot-goldene und Eiserne-Front-Fahnen.

Sie wurden zu einem Haufen zusammengeworfen und dann, wie es 1918 mit den schwarz-weiß-roten Fahnen geschah, verbrannt. Der Landtagsabgeordnete Gronewald hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des 5. März hinwies und ein Sieg Heil auf den Reichskanzler ausbrachte, in das die Menge begeistert einstimmte.

Falsche Gerüchte

um den Reichspräsidenten

Berlin, 6. März.

In Berlin sind Gerüchte verbreitet, wonach der Herr Reichspräsident gestern nachmittag eine Truppenbesichtigung in Döberitz vorgenommen habe. Außerdem wurde behauptet, daß Reichswehrminister von Blomberg gestern noch einmal bereidigt worden sei. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß beide Gerüchte vollkommen falsch sind.

Das Misburger Sabotageattentat

1000 Mark Belohnung für Ergreifung des Täters

Hannover, 6. März.

Der ungeheuerliche Anschlag, der unzweifelhaft von kommunistischer Seite auf dem Werk der Deurag am Misburger Hafen ausgeführt wurde, muß nachts oder in den frühen Morgenstunden unternommen worden sein. Er wurde früh um sieben Uhr beim Schichtwechsel bemerkt, als sich 80 bis 100 Leute im Werk befanden und zwar durch einen Ingenieur, der sofort alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz des Werkes und der Arbeiter traf und auf diese Weise eine Katastrophe verhinderte.

Ein weggeworfener Zigarettenrest hätte genügt, das Benzin zur Explosion zu bringen. Das Unheil wäre dann unausdenkbar gewesen, weit verheerender als die Neunkirchener Katastrophe, denn auf dem Gelände der Deurag befinden sich über 40 Benzintanks, die zurzeit alle gefüllt waren, und das Werk grenzt direkt an Misburg mit etwa 6700 Einwohnern.

Die Deurag verarbeitet, wie ergänzend bemerkt sei, das gesamte Erdöl, das in Niedersachsen von der Preußag und Elwerath gewonnen wird, und stellt jährlich über 130 000 Tonnen Benzin her. Auf die Ermittlung des oder der Schuldigen ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Aus niedersächsischen Landen

50jähriges Militärjubiläum

Hannover. Generalleutnant Georg v. Heimburg in Hannover, der Vorsitzende des Vereins der Offiziere des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 10 und Vorsitzende des Bezirks Hannover-Linden des Deutschen Kyffhäuserbundes, feiert am Mittwoch sein 50jähriges Militärjubiläum. Im Kriege war er zuletzt Kommandeur der 9. Infanterie-Division und wurde zweimal verwundet. Nach dem Kriege war er noch Artilleriekommandeur im Grenzschutz Oberschlesien und erwarb sich den Schlesischen Adler 1. Klasse. Der General ist ein in weitesten Kreisen der Bürgerschaft bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Betrügerische Inkassogeschäfte

Hannover. In diesen Tagen hat ein großer Betrugsprozeß hier seinen Abschluß gefunden, der bereits seit November v. J. schwebt. Der Kaufmann Karl H. hatte hier ein Inkassobüro und schickte seine Werber aufs Land. Diese Leute operierten mit dem Schwindel, daß das von ihnen vertretene Büro auf Grund vorzüglicher Beziehungen unbedingt in der Lage sei, ausstehende Forderungen einzutreiben, selbst wenn Gericht und Vollziehungsbeamter versagt hätten. Es fanden sich viele Leichtgläubige, die in der Erwartung, zu ihrem Gelde zu kommen, hohe Gebühren zahlen mußten. Es wurden auch Gelder eingetrieben. Diese Beträge wurden aber in den meisten Fällen durch die in den Verträgen vorgesehenen Prozente restlos aufgezehrt. Das Gericht verurteilte den Geschäftsinhaber wegen fortgesetzten Betrugs zu einem Jahr Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Ein mitangeklagter Kaufmann R. erhielt sechs Monate Gefängnis.

Großfeuer auf einem Gut

Barsinghausen. Auf dem zum von Heimbachschen Gut in Eckerde gehörenden Vorwerk Uhlenbruch brach ein Feuer aus, dem u. a. große Ernte- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Ueber den Umfang des Schadens ist im Augenblick noch nichts bekannt. Die Ermittlungen über die Entstehungsursache sind noch im Gange.

Hameln. Um eventuellen Terrormaßnahmen vorzubeugen, hat die Polizei fünf Funktionäre der KPD in Haft genommen. Die Hilfspolizei hat in Hameln ihren Dienst aufgenommen. Mit ihrer Führung ist Polizeihauptmann Binder von der Polizeischule Hildesheim beauftragt worden.

Eine große Scheune niedergebrannt

Mielenhausen b. Hann.-Münden. Vermutlich durch Kurzschluß brach in der großen Scheune der Witwe Christine Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auch auf die Stallungen ausdehnte. Beide Gebäude brannten nieder, wobei 200 Zentner Heu und 100 Zentner Stroh ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Mit Mühe gelang es der Wehr ein Uebergreifen auf das Wohnhaus zu verhindern. Der Schaden soll zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Feuerüberfall auf Polizeioffiziere

Golmbach bei Holzminden. Nachts wurde auf zwei Polizeioffiziere ein Feuerüberfall verübt. Der Polizeioffizier Tronnier, der gleichzeitig der Kommandeur der gesamten Hilfspolizei für den Kreis Holzminden ist, befand sich zusammen mit einem Polizeioberleutnant auf einer Inspektionsfahrt durch den Kreis Holzminden als plötzlich in der Nähe von Golmbach mehrere Schüsse auf die Beamten abgegeben wurden. Die alarmierte Schutzpolizei und ein Ueberfallkommando umzingelten das ganze Dorf und nahm zahlreiche Hausdurchsuchungen vor. Ueber das Ergebnis der Aktion ist noch nichts bekannt.

SPD-Abgeordneter Wolter in Schutzhaft

Bad Harzburg. Der sozialdemokratische braunschweigische Landtagsabgeordnete Wolter wurde in Oker in polizeiliche Sicherheitshaft genommen. Seine Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Verteilung von Flugblättern in denen eine Beleidigung des Reichsministers Göring erblickt wird.

Ein Liebknechthaus im Kleinen

Clausthal-Zellerfeld. Vor etwa einem Jahre gelang es dem hiesigen Kommunistenführer Willi Fischer aus dem Göttinger Gefängnis zu entfliehen. Trotz aller Fahndungen ist er noch nicht wieder ergriffen worden. Obwohl er mehrmals in seinem Heimatort Clausthal gesehen wurde und die Polizei sein Wohnhaus des öfteren einer Durchsuchung unterzog. Jetzt ist das Geheimnis dieses unerklärlichen Verschwindens gelöst worden. Eine gründliche Durchsuchung der Wohnräume ergab das Vorhandensein eines geheimen Ausganges im Schlafzimmer. Es wurde dort eine verborgene Falltür entdeckt, die über einem unterirdischen Gang angebracht war, durch den man ins Freie gelangen kann.

Von einem Hilfspolizeibeamten angeschossen

Braunschweig. Wie die Polizei mitteilt, wurde ein 20jähriger Tischlergeselle im Schloßgarten durch einen Hilfspolizeibeamten angeschossen. Der Tischler hatte auf die mehrmaligen Anrufe und Aufforderungen des Hilfsbeamten, die Hände hochzuheben, nur die linke Hand hochgehalten, während er die rechte in der Tasche behielt. Die Verletzungen des jungen Tischlers sind ernster Natur.

100 Mann Hilfspolizei

Wolfenbüttel. Eine Hilfspolizei in Stärke von 100 Mann, die sich aus SA und Stahlhelmleuten zusammensetzt, wird auch hier in den nächsten Tagen in Aktion treten. Die Beflaggung des Rathauses mit der Hakenkreuzflagge ist nach Verhandlungen mit dem Bürgermeister seitens der NSDAP aufgegeben worden.

Oberst Braumüller scheidet aus der Reichswehr

Verden. Mit dem 31. März scheidet der Kommandeur der Verdener Reitenden Abteilung des Art.-Regts. Nr. 6, Oberst Braumüller, aus der Reichswehr aus. Als neuer Kommandeur ist Major v. Seydlitz-Kurzbach vom Reichswehrministerium ausersehen. Oberst Braumüller erfreute sich auch in der Bürgerschaft allgemeiner Wertschätzung, und mit lebhaftem Bedauern sieht man den beliebten Offizier scheiden. Der Oberst kam bald nach dem Kriege nach Verden und hat einen wesentlichen Anteil an dem Aufbau der hiesigen Garnison gehabt.



[16

Als sie dann in das kleine, weiße Mädchenzimmer kam, das sie mit ihrer Freundin Lore teilte, stand Lore vor dem Ankleidespiegel und sah mit einem eigentümlich abwesenden Blick vor sich hin. Sie war noch in dem schwarzen Kleid mit dem weißen Schürzchen. Unter der kleinen weißen Servierhaube sahen ihre Augen, wie in einem bangen Traum umfangen, in den Spiegel, als prüften sie ihr eigenes Bild.

„Nun, Lore", meinte Leni Bindermann lächelnd, „es ist wirklich Zeit, schlafen zu gehen. Hast heute mehr als genug geleistet, mein armes Hascherl. Kannst du dich von deinem Servierkleidchen gar nicht trennen? Leider möchte Mutti nicht, daß du noch einmal unten im Gartenrestaurant hilfst. Ich habe ihr zwar gesagt, daß du darüber etwas traurig sein wirst, denn deine neue Rolle hätte dir viel Vergnügen gemacht."

Sie unterbrach sich erschreckt, denn durch Lores schmalen Mädchenkörper lief ein Zittern.

Aus den bangen Augen stürzten plötzlich Tränen. Und schluchzend warf sich Lore über das schmale weiße Mädchenbett.

„Aber Lore, Liebling!" Die ältere Freundin kniete nieder und umschlang angstvoll die bebende schwarze Gestalt. „Wie kannst du weinen, nur weil Mutti dir deine Maskerade nicht mehr erlauben möchte?"

Da schüttelte Lore heftig den Kopf und murmelte etwas, was Leni nicht verstehen konnte.

* * *

Acht Tage waren ins Land gegangen. Sonja [illegible] war länast in St. Moritz in einem Kreis von reichen mondänen Menschen, der aus Finanz, Börse, Film und internationaler Welt gemischt war. Sie feierte dort die Triumphe, die sie gewohnt war, und Breittners Eitelkeit schmeichelte es, ständig mit Sonja, einer der schönsten Frauen, gesehen zu werden.

Auch die Verhandlungen mit dem Amerikaner Sayton gingen so vorwärts, wie Breittner es sich gewünscht hatte.

Da Mister Sayton Sonja nicht dazu bekommen konnte, Breittner untreu zu werden, so bequemte er sich, einer Zusammenarbeit zwischen der Südamerikanischen Film-Korporation und Breittners Konzern näherzutreten. Man war bei einem Frühstück im Palast-Hotel schon zu Besprechungen gekommen. Diese Besprechungen sollten von den beiderseitigen Rechtswaltern in Form gebracht und zu einem Vorvertrag zusammengefaßt werden.

Selbstverständlich war von diesen Verhandlungen zwischen Sayton und Breittner schon allerhand in die Oeffentlichkeit gedrungen. Breittner hatte es sehr gut verstanden, diese Verhandlungen als ganz vertraulich zu bezeichnen und dennoch den ihm bekannten Presseleuten entsprechende Winke zu geben. So dauerte es nicht lange, und es fanden sich Beauftragte aller Filmkonzerne in St. Moritz ein, um, wenn möglich, an dem Riesengeschäft teilzuhaben, das da gestartet wurde.

Der Kreis um Sonja und Breittner wurde immer größer. Und Sonjas Tage waren von früh bis abends mit Sport, Ausflügen, Tanztees und abendlichen Diners ausgefüllt. In ihr war eine heftige Unruhe. Mario hatte seit ihrer Abreise von Bad Kissingen nichts von sich hören lassen.

Was war geschehen? Sie wäre früher jede Wette eingegangen, daß Mario sofort nach Empfang des Briefes ihr nachkommen würde. Zu oft schon hatte sie ihre Macht über ihn erprobt, um glauben zu können, daß sie seiner einmal nicht sicher sein würde. Und nun mußte sie sehen, wie Tag um Tag verging, ohne daß auch nur eine Zeile von Mario zu ihr kam. Nun, sie würde es nicht sein, die auch nur einen Schritt entgegenkommen würde. Ein für allemal mußte ihm ihre Stellung zu ihm klar sein. Sie hatte ihn erhoben. Er hatte ihr dankbar und ergeben zu sein.

Gewiß, auch sie liebte ihn. Dieser junge, harte und verschlossene Mensch war ein neues Erlebnis für einen Menschen wie Sonja. Heraufgekommen aus der Hefe des Volkes in einer jämmerlichen Warschauer Vorstadt, aufgewachsen neben einer verkommenen Mutter, die fast ständig betrunken war, hatte sie ihren Vater nicht gekannt.

Sie hatte nie Gutes um sich gesehen und hatte nur gelernt, wie ein Raubtier mit Zähnen und Krallen unter Kämpfen und tausend Listen sich durchzuschlagen, durchzuhungern, emporzukommen.

Sie hatte die Menschen in ihrer ganzen Schlechtigkeit und Verworfenheit kennengelernt. Und auch ihr Aufstieg war ein immer erneuter Kampf gegen skrupellose Männer, denen sie mit ihrer Schönheit bezahlen mußte, gegen neidische Kolleginnen, Intrigen und Brutalität.

Ein Mensch wie Mario Bernari war ihr noch nie begegnet. Gerade seine Verschlossenheit und Vornehmheit hatten sie angelockt. War es der Trieb, etwas zu zerstören, was sie selbst nie erreichen konnte? Oder war es vielleicht doch die Sehnsucht nach einer reineren Menschlichkeit, wie Sonja Detczy sie in Mario Bernari ahnte — sie war sich darüber niemals klar geworden. Jedenfalls liebte sie Mario mit einer herrischen, zügellosen Leidenschaft. Und sie war nicht gesonnen, ihn sich entreißen zu lassen. Aber sie konnte ihn nur besitzen, solange sie die Herrin war. Darum mußte sie tun, als ob sein Schweigen ihr nichts ausmachte. Lange würde er es ja ohne sie nicht aushalten können. Dessen war sie gewiß.

Achtes Kapitel.

Mario Bernari hatte in den Tagen seit Sonjas Abreise einen schweren Kampf zu bestehen. Abend für Abend, wenn er in seinem einsamen Zimmer war, überfiel ihn die Sehnsucht nach Sonja wie ein körperlicher Schmerz. Abend für Abend war er entschlossen, ihr nachzureisen. Seine Nächte waren von dumpfen Träumen leidenschaftlicher Sehnsucht erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)